

110-9/2

104 listä

28. 10. 2008

Makusum!

Prag, den 4. Oktober 1944.

1.) Vermerk.

Laut schreiben der Eisenbahndirektion Prag vom 14.9.1944 ist der für die Reichsbahnstrecke angerechnete Betrag in Höhe von K 2.614.- zurückgezahlt worden. Auf das Schreiben ist zu setzen:

2.) Urschriftlich

*abge.
4. 10.*

an die
Zentralverwaltung,
Z-Pers. I Bes.
im Hause.

mit der Bitte Kenntnis zu nehmen und das Weitere zu veranlassen.

3.) *pdz*

Kü

Ministeramt.

Prag, den 20. Juli 1944. ²

St.M. IX B - 3 $\frac{1}{2}$ r/44.

I
An die
Abteilung VIII
im Hause.

2077.
KW
Betrifft: Sonderwagenreise.

Bezug: Ihr Schreiben vom 27.6.44 - VIII/1e - T- 8520/44

Anliegend erhalten Sie die bereits angewiesene Rechnung der Eisenbahndirektion Prag vom 22.5.1944 . Ich bitte zu veranlassen, dass sie richtiggestellt und mir wieder zurückgegeben wird. Den zu viel gezahlten Betrag bitte ich an die Oberkasse zu überweisen.

Im Auftrage :
KW

Anlage:

1 Rechnung

I fdb 2077.44

20

S

1944. Juli 20. nach, 20. Juli 1944.

Abd. III H. K... ..

1944. 15. 7.

Gu.

An die
Abteilung VII
in Hamm.

I

106
W

Bezeichnung: ...

Im Anschluss von 27.6.44 - VIII/1e - 2-8220/44

Aufgrund erhalten Sie die bereits angelegene

Kopie der ...

zu vermeiden, dass sie ...

gegeben wird. Den ...

Übersicht zu überweisen.

67016



In Auftrage:

[Handwritten signature]

1. Rechnung
Anlage

[Handwritten notes]

VIII/1e - T - 8520/44

3

An das
Ministeramt
im Hause

Betr: Sonderwagenreise

Im Anschluss an mein Schreiben vom 12.6.44 übersende ich nachstehend Abschrift eines Schreibens der Reisestelle beim Reichsverkehrsministerium vom 19.6.1944:

"Die Kostenrechnung der Reichsbahndirektion Wien vom 21. April in Höhe von 3 166,-- RM über Gebühren für die Beförderung von Sonderreisewagen ist nochmals geprüft worden. Die beiden Sonderreisewagen für Herrn Staatsminister Frank und für den Vorsitzenden der Protektoratsregierung Minister Dr Krejčí werden auf Reichsbahnstrecken gegen Zahlung der Tarifgebühren - in Regelzügen mindestens 10 Fahrausweise erster Klasse, als Sonderzug mindestens 11,-- RM je km, Mindestgebühr 250,- RM - befördert. Nur die Reisen des Herrn Reichsprotectors fallen unter den Erlass der Eisenbahnabteilungen des Reichsverkehrsministeriums - 15 Tpew 48 - vom 22. Februar 1941. Die Gebührenberechnung besteht zu Recht. Die Kostenrechnung ist wieder beigelegt. Um Anerkennung der Rechnung wird gebeten."

Die

3a

Die Rechnung der Eisenbahndirektion Prag vom 22. Mai 1944 muss nunmehr geändert werden. Ich bitte deshalb um Rückgabe.

3 Anlagen

Im Auftrage:
gez Dr K e l l e r
Beglaubigt:
Kell
Angestellte



an Z. Pers. / 8s
mit d. v. zur Rückgabe der B. u. B. Rechnung
bei Kopierung der I. R. v. H. 21./4. 44 kann
nicht mehr ang. werden

3a. Künster 18/7. 44

*Dr. Schmidt
bitte bitte
nicht*

Zentralverwaltung
Z. Pers. I. Res.

Prag, den 18. Juli 1944.

Urschriftlich mit 5 Anlagen

Herrn ^{über}Regierungsinspektor G ü n t h e r
im Hause

nach Entnahme der Rechnung der Reichsbahndirektion Wien vom 21. April 1944 über 3.166,-- RM zurückgesandt.

Die Rechnung der Eisenbahndirektion Prag vom 22. Mai 1944 über 310,20 RM ist zur Berichtigung beigelegt.

I. A.

Gromerth

67015



*18/7. 44
18/8. 44*

Deutsches Staatsministerium
für Böhmen und Mähren

4
Prag IV, den 12. Juni 1944
Fernsprechanruf Prag 093
094

Abschrift!

Nr. VIII/1e 1o V 71-85 /2o

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberkasse:

Postsparkassenkonto Nr. 98.500 und Girokonto bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag.

An die
Reisestelle beim
Reichsverkehrsministerium
B e r l i n W 8
Voßstraße 35

Betr.: Sonderwagenreise, Ihr Schreiben an das Ministeramt v.26.4.1944
Bbwdf

Die Gebühren für die mit B Nr 71 Prag vom 30. März 1944 eingelegte Reise nach Sondervorschriften sind nach dem Erlass der EA des RVM 15 Tpew 48 vom 22.2.1941 zu berechnen. Ich habe deshalb das Ministerium für Verkehr und Technik Prag gebeten, folgende Gebühren einzuheben und dem Ministeramt anzulasten.

BMB-Strecken:

1	Fahrkarte	2. Kl	hin- und zurück	29,60	RM
1	"	3. "	"	19,20	"

DRB-Strecken:

4	Fahrkarten	1. "	"	177,60	"
2	"	2. "	"	63,20	"
1	"	3. "	"	20,60	"

zusammen 310,20 RM

./.

4a

Die übrigen Reiset Teilnehmer waren im Besitze von Fahrausweisen oder Freikarten.

Die von der Rbd Wien aufgestellte Rechnung bedarf, insoweit es sich um die Gebühren für die Beförderung der Sonderreisewagen in Regelzügen handelt, der Richtigstellung. Ich sende sie deshalb wieder zurück.

I.A.gez.: Dr Keller

Abteilung Verk u Technik

VIII/1e 1o V 71-85 /2o

Prag, den 12. Juni 1944

Abschrift

dem Ministeramt
im Hause

67014



übersandt.

Die Rechnung der Eisenbahndirektion Prag vom 22.5.1944 und das Schreiben der Reisestelle beim Reichsverkehrsministerium Berlin vom 26.4.1944 sind wieder beigelegt.

I.A.gez.: Dr Keller

Beglaubigt:

Hold

Angestellte

*I die Kopie des Exped. der
Prag an Abt. K. zur
Safierung geben. Wg.*



I. W. 15/7.44

Cl 13/6.44

Berlin W 8, den 26. April 1944
Hofstraße 35

Reisestelle
beim Reichsverkehrsministerium

Rft. Nr. Ebwdf

Es wird ersucht, in der Antwort Geschäftszeichen und Tag dieses Schreibens anzugeben.

Fernruf: 12 0036

An das
Staatsministerium
- Ministerbüro -
P r a g

Ministeramt
Eing.: 2 MAI 1944

Der Deutsche Staatsminister
für Böhmen und Mähren.
Eingeg. 2. MA 1944
Anlagen:

24.7.5. h

Betr
Sonderwagenreise

In der Anlage übersenden wir ergebenst eine Kostenrechnung über die anlässlich der Reise des Herrn Staatsministers SS-Obergruppenführer F r a n k und des Vorsitzenden der Protektoratsregierung Minister Dr K r e j c i in zwei Sonderwagen von (Prag-) Kaplitz - Salzburg - Lieferung und zurück vom 14. bis 16. März d J entstandenen und gestundeten Beförderungsgebühren.

Wir bitten, den Rechnungsbetrag von 3 166,- RM an die Hauptkasse der Reichsbahndirektion Wien auf das Konto Nr 5001 bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG Zweigstelle Wien überweisen zu lassen.

Riedmann

*kg. Verkauf,
bitte betriebl.
24.7.5*

~~Kaplan~~
~~Müller~~
~~kg. o. fup~~
~~24.7.5.44~~

24

444 April 1944

Mag. d. 27. 5. 44

an den Hrn. ...



... die ...
... die ...
... die ...

...
...
...

Best

Sonderwesenreise

In der Anlage übersenden wir ...
rechnung über die ...
ministers SS-Obergruppenführer ...
sitzenden der Protokollrat ...
in zwei Sonderwagen von (Prag-) ...
fering und zurück vom 14. bis ...
und gestundeten Beförderungsgeldern.
Wir bitten, den Rechnungsbetrag von ...
an die Hauptkasse der Reichsbankdirektion Wien auf das
Konto Nr. 5001 bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG
Zweigstelle Wien überweisen zu lassen.

Handwritten signature or stamp

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page

6 VK I - B 2 - 90/44

R E C H N U N G

für die Protektorats - Regierung

über Sonderzug - und Sonderwagen - Gebühren

Datum		Benutze	Strecke	Entfernung km	Gegenstand der Beförderung	zu erheben	
Monat	Tag	von	bis			RM	Rpf
		über					
1944					Sdr 4 Ue Prag Nr 10085 und " " " " 10090 gegen Zahlung der Tarifgebühren je Wagen mindestens 20 Fahr- weise I. Klasse. Als Sonderzug RM 11.- je km mindestens RM 250.-		
März	14./ 15.	Kapltitz Uebergang	Salzburg Hbf	219	Mit D 62/D 162/D 32 20 Schnellzugfahrkarten I. Klasse je RM 22,30.....	444.-	
März	15.	Salzburg Hbf	Liefering	5	D 4700 Beide Sdr + 1 Heizkesselwagen Mindestgebühr.....	250.-	
März	16.	Liefering	Kapltitz Uebergang	223	D 4701/Sonder D 35/Sonder D 3755 Beide Sdr und Liefering-Attnang-P+1 Heiz- kesselwagen Linz - Kapltitz+1 PW 4 Ue BMB 223 km je RM 11.-.....	2453.-	
März	15.	Kapltitz Uebergang	Linz (D) Hbf	94	Mit D 62/D 162 PW 4 Ue Nr 6500 1 BMB leer 94 km je RM 0,20 aufgerundet	19.-	
						3166.-	

Festgestellt:

J. W. Bräu
Reichsbahn-Oberinspektor

Aufgestellt:

Reichsbahndirektion Wien
Spaß

6 VK I - B 2 - 90/44

RECHNUNG

für die Protektorats - Regierung

über Sonderzug - und Sonderwagen - Gebühren

Datum		Benutze Strecke		Entfernung km	Gegenstand der Beförderung	zu erheben	
Monat	Tag	von	bis			RM	Rpf
		über					
1944					Sdr 4 Ue Prag Nr 10085 und " " " 10090 gegen Zahlung der Tarifgebühren je Wagen mindestens 10 Fahraus- weise I. Klasse. Als Sonderzug RM 11.- je km mindestens RM 250.-		
März	14. 15.	Kaplitz Uebergang	Salzburg Hbf	219	Mit D 62/D 162/D 32 20 Schnellzugfahrkarten I. Klasse je RM 22,20.....	444.	-
März	15.	Salzburg Hbf	Liefering	5	D 4700 Beide Sdr + 1 Heizkesselwagen Mindestgebühr.....	250.	-
März	16.	Liefering	Kaplitz Uebergang	223	D 4701/Sonder D 35/Sonder D 3755 Beide Sdr und Liefering-Attnang-P+1 Heiz- kesselwagen Linz - Kaplitz+1 PW 4 Ue BMB 223 km je RM 11.-.....	2453.	-
März	15.	Kaplitz Uebergang	Linz (D) Hbf	94	Mit D 62/D 162 PW 4 Ue Nr 6500 1 BMB leer 94 km je RM 0,20 aufgerundet	19.	-
						3166.	-

Festgestellt:

J. W. Bröckl
Reichsbahn-Oberinspektor

Aufgestellt:

Reichsbahndirektion Wien
Geis

Z. 1409/44

Prag, den 11. April 1944.

Minister
Eing. 12. APR. 1944

An den Herrn

Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer K.H.FRANK,

Prag.

Handwritten signature and scribbles

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Durch die mir erwiesene freundliche Aufmerk-
samkeit sehr geehrt, bitte ich Sie, sehr geehrter
Herr Staatsminister, für die mir übersandte schöne
Mappe meinen besten Dank entgegennehmen zu wollen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten

Hochachtung

Handwritten signature

im Organg.

10 131 4. 44.

IX 3-3¹/44 g. 2.

Ministeramt

Prag, den 7. April 1944.

7644. K. K.



- 1.) An Herrn
Major Rauch,
Führerhauptquartier.

20088

Sehr geehrter Herr Major !

Im Auftrage von Herrn Ministerialrat Dr. Gies übersende
ich hiermit die bestellten Bücher.

Heil Hitler !

2.) *ja*

Reg. Oberinspektor.

IX B-3¹/44

**Der Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
persönlicher Referent**

Sammlungs-Nr. des Originals: 11. März 1944

Prag, den

10.30 Uhr. Reichsprotector Dr. Frick

11.30 " Dr. Benesch

15.00 " Präsidentschaftsprotector Dr. Klotzsch

17.00 " Mitglied d. R. Votter

18.30 " Dr. Schödl

19.00 " Major Becke

19.12 " Hr. Bojtscher

Mittwoch 11. März
Prag 10. - 11. - 12. März
I. Reihe
Terminat



Betrifft:

Vorgang:

Prag am 10. März 1944
Vorgang
Prag am 10. März 1944

10a

Termine für den Obergruppenführer am 17. März 1944:

- 10.30 Uhr Reichsprotector Dr. Frick
- 11.30 " Dr. Bertsch
- 12.00 " Empfang der Protektoratsminister
- 17.00 " Min.Dir. Vollert
- 17.30 " Dr. Schmidt
- 18.00 " Major Balcke
- 18.15 " MR. Bollacher.



67008

DER LEITER DER ABTEILUNG IX
- FERNMELDEWESEN UND POST -
IM DEUTSCHEN STAATSMINISTERIUM
FÜR BÖHMEN UND MÄHREN

Ministeramt

17. MRZ 1944

11
PRAG XIX, den 17. 3. 1944.
SCHUBERTPARK 3
FERNSPRECHANSCHLUSS 093

An den Herrn

Deutschen Staatsminister für
Böhmen und Mähren,
H-Obergruppenführer K.H. Frank.

Obergruppenführer !



Zum gestrigen Festkonzert in der Burg hatte ich zusammen mit meiner Frau einen Platz in der zehnten Reihe. Der mit dem gleichen autonomen Minister zusammenarbeitende Abteilungsleiter VIII dagegen saß, ebenfalls mit seiner Frau, in der ersten Reihe. Diese unterschiedliche Behandlung gleichgestellter Abteilungsleiter ist mir unangenehm und verursacht bei den Tschechen einen falschen Eindruck. Anlässlich des Abendessen bei Krejčí, an dem ich als Generaldirektor der Böhmisches-Mährischen Post teilgenommen habe, bin ich dann auch prompt vom Verkehrsminister gefragt worden, wo ich im Konzert gewesen sei.

Heil Hitler !

Stuiver

IX B-31/44 g. ds

12
H. Hof v. G. G. G.
1607/3

Frühstück beim Herrn Reichsprotector, 17.3., 13 Uhr

Obstl. Radtke

Soehnel

Harita
(Mandschukuo)

Wolf

Iwaroen
(Spanien)

Gien

Uresiro
(Japan)

Reichsprotector

Huyte
(Holland)

Vollert

Popa
(Rumänien)

Könn

Panajotow
(Bulgarien)

Skytte Ras-
mussen (Däne)

Halbaas (Kroatien)

Leg. Rat v. Stempel (A.A.)

Gernandt (Schweden)

Reichsamtst. Dr. zu Frol

Nieto Fancia
(Spanien)

Schulte-Schomburg

Cakir (Türkei)

Ziervogel

Sóvos (Frankreich)

Min. Rat Meló

Tomoda (Japan)

Baumann ORR (Froni)

Moncherio (Ital., Wien)

v. Schimpff

ein
15
aus

721 2.44

H-Ogruf.

21. März 1944.

23. 1.)

An

H-Obersturmbannführer

Gesandten Dr. v. Luckwald,

Vertreter des Auswärtigen Amts beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren,

P r a g III,

Thungasse 18.

20000

Lieber Kamerad v. Luckwald!

Für Ihr Gedenken anlässlich des fünfjährigen Bestehens
des Protectorats danke ich verbindlich.

Heil Hitler!

Ihr

2.) Z.d.A.

IX D-3¹/448

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

14

P r a g , den 15. März 1944

Obergruppenführer !

Eine ganz besonders grosse Freude bereitet es mir heute, Ihnen auch meine Glückwünsche anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Protectorats zu übermitteln.

Mit welchem Stolz können Sie auf diese Jahre unermüdlicher, angespanntester Arbeit zurückblicken. Es muss Ihnen doch eine tiefe innere Genugtuung sein, heute den Erfolg Ihrer Tätigkeit auf jedem Gebiete zu sehen und zu wissen, dass unter den wiedergewonnenen Gebieten dieser Raum als der von Deutschen in Europa bestgeleitete gilt! Welche Tragweite bedeutet es im gegenwärtigen Augenblick für unser Reich, dass die Bevölkerung dieses Grenzgebietes befriedet ist und keinen Herd der Unruhe mehr bildet.

Sie haben, Obergruppenführer, an dem harten Ringen unseres Volkes um Lebensraum einen grossen Anteil mitgetragen. Ich darf Ihnen heute, an dem Tage,

An den

Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren

SS-Obergruppenführer Karl Hermann F r a n k

P r a g

./.

Der Vertreter des Reichstages
 beim Reichspräsidenten
 in Bonn und Berlin

1944, am 15. März 1944

Obergruppenführer

an dem Sie zurückschauend den Erfolg Ihres Denkens, Planens und Handelns übersehen können, für Ihre weitere Tätigkeit alles erdenkliche Glück wünschen.

Ich freue mich, selber in diesem Raum zu leben und an meinem Platz dem Gelingen Ihres Werkes helfend beistehen zu können.

Ich darf erwähnen, dass die Festaussgabe der Zeitschrift " Böhmen und Mähren " mit Dank aufgenommen worden ist und vollen Beifall gefunden hat.

Heil Hitler!

Karl Hermann

An den

Sehrn Deutschen Staatsminister
 für Böhmen und Mähren
 SS-Obergruppenführer Karl Hermann

P. 1. 1. 1.

DER REICHSPROTEKTOR
IN BÖHMEN UND MÄHREN
REICHSMINISTER
DR. WILHELM FRICK

lädt

*aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens
des Protektorats*

Herrn Ministerialrat

Dr. G i e s

und Frau Gemahlin

zu dem am Donnerstag,

den 16. März 1944 im Spanischen Saal

der Burg stattfindenden

KONZERT

ein

*eingesagt f. M. Gies alleine,
19.3.44 H.*

Es dirigiert

WILHELM FURTWÄNGLER

das Berliner Philharmonische Orchester

PROGRAMM

*Symphonie E-moll Ant. Dvořák
(Aus der Neuen Welt)*

5. Symphonie L. van Beethoven

BEGINN DES KONZERTS 17 UHR

*Es wird gebeten, die Plätze bis spätestens 16.45 Uhr
einzunehmen*

Uniform Dunkler Anzug

Um schriftliche Antwort auf der beiliegenden Karte

wird bis zum 10. März 1944 gebeten



67002



L. K.
cinnis organig

Le 74/ s. 44

Abdruck für Herrn Min.Rat Dr. Gies 17

Der Adjutant

Prag, am 6.3.1944.

Vermerk für Herrn Minister
Betr.: Frühstück am 16.3.44, 16 Uhr auf der Burg
2. Nachtrag zur Teilnehmerliste.

10079

Staatspräsident Dr. Hacha
Gesandter Dr. v. Chvalkowski
Ministerialrat Dr. Heckel

gez. Radtke
Oberstleutnant d.Gend.

Einm. Vorgang.

1/2 2/3 3.44

IX B-3¹/44 g. Rs.

Prag, den 13. März 1944. 143.0130

Blitz-FS:Dringend! Sofort vorlegen!

An Herrn

Major Rauch,

Adjutant des Reichsministers und Chefs der

Reichskanzlei Dr.Lammers,

zur Zeit Berchtesgaden,Reichskanzlei.

Sehr verehrter Herr Rauch !

Aus pressetechnischen Gründen wird hier dringendst der endgültige Text des Handschreibens des Führers an Staatspräsidenten Dr.Hácha benötigt. Ich wäre Ihnen zu besonderem Dank verbunden, wenn Sie helfen und veranlassen würden, daß der Text fernschriftlich oder fernmündlich schnellstens durchgegeben würde. Das Ministeramt ist heute morgen ab 8.30 Uhr wieder besetzt.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. G i e s ,

Ministerialrat.

Als Fernschreiben	
Drucknummer Nr.	1162
14.3.1944	0210
W. G. Gies	
Ministerialrat	

Prag, den 13. März 1944.

1.) Blitz-FS:Dringend! Sofort vorlegen!

An Herrn

Major Rauch,

Adjutant des Reichsministers und Chefs der

Reichskanzlei Dr. Lammers,

zur Zeit Berchtesgaden,

Reichskanzlei.

Sehr verehrter Herr Rauch !

Aus pressetechnischen Gründen wird hier dringendst der endgültige Text des Handschreibens des Führers an Staatspräsidenten Dr. Hácha benötigt. Ich wäre Ihnen zu besonderem Dank verbunden, wenn Sie helfen und veranlassen würden, daß der Text fernschriftlich oder fernmündlich schnellstens durchgegeben würde. Das Ministeramt ist heute morgen ab 8.30 Uhr wieder besetzt.

Heil Hitler !

Ihr

gez. G i e s ,

Ministerialrat.

2.) Zum Vorgang.

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

28. Februar 1944.

St.M. 109/57/44 g.Rs. ✓

Geheime Reichsliste

W. 28. II 44

1.) An Herrn
Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

In Sachen Empfang des Vorsitzenden der Protektoratsregierung, Minister Dr. Krejčí, durch den Führer bitte ich in Verfolg Ihres Schreibens vom 2.2.d.Js. - Zeichen Rk. 117 D g Rs. um eine Mitteilung, ob noch beabsichtigt ist, diesen Empfang durchzuführen. Vom Standpunkt der hies. Lage besteht hieran nach wie vor ein großes politisches und propagandistisches Interesse. Ihre Annahme - jedenfalls möchte ich diese Ihrem Schreiben entnehmen, daß die Beauftragung von Dr. Krejčí mit der Vertretung von Staatspräsidenten Dr. Hácha im Falle des Fortschritts seiner Erkrankung durch den Führer erfolgen soll, trifft nach dem Inhalt der seinerzeitigen Besprechung übrigens nicht zu. Ob der Gesundheitszustand von Dr. Hácha bereits nach dem 16.3.d.Js. die Notwendigkeit einer Vertretung durch Krejčí ergibt, läßt sich derzeit nicht übersehen. Ich wäre dankbar, wenn ich

009

28. Februar 1944

Der Deutsche Staatsminister

(p.d.)

St. M. 200/27/44 S. 25. ✓

die eingangserbetene Mitteilung alsbald erhalten könnte, da die Vorbereitungen für die Veranstaltungen am 15. und 16.3.d.Js. vor dem Abschlus stehen.

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener



[Handwritten signature]

66398

2.) Wv. am ⁷⁰ 3.3.1944 bei mir.

Wiederabgelegt am 3.3.44

[Mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including phrases like 'Sehr verehrter Herr Reichsminister!', 'In Sachen Befehl des...', 'Minister Dr. Krejčíl', 'Verfolg Ihres Schreibens vom 2.2.44', 'ganzlichstes Interesse', 'Ich diese Ihnen Schreiben entnehmen', 'von Dr. Krejčíl mit der Vertretung von Staatspräsidenten Dr. Hacha im Falle...', 'den Führer erfolgreich...', 'notwendigen Besprechung...', 'Hilfsleistung von Dr. Hacha...', 'Notwendigkeit einer Vertretung durch Krejčíl ergibt', 'sich demselb nicht übersehen. Ich wäre dankbar, wenn ich...']



Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 2. Februar 1944
Voßstraße 6 **z. Zt. Feldquartier**

Rk. 117 D g Rs.

Postsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten

Geheime Reichsache!

An

den Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
Herrn 1/1-Obergruppenführer K.H. Frank

P r a g

Ministeramt
Eing. 1 - 8. FEB. 1944

Betrifft: Empfang Dr. Krejčí's durch den Führer.

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

Wegen des bei Ihrem Vortrag beim Führer am 26. Januar d.Js.
zur Sprache gebrachten etwaigen Empfangs des Vorsitzenden der
Regierung und etwa mit der Vertretung des Staatspräsidenten
Hácha zu betrauenden Ministers Dr. Krejčí durch den Führer am
15. März im Führer-Hauptquartier bitte ich Sie, sich rechtzei-
tig vorher nochmals mit mir in Verbindung zu setzen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

ja
99/2



7/ eingewandt!

2/ ~~aus~~ Der Reichsprotector, Reichsminister

3/ ~~und~~ Dr. Wilhelm Frick und Frau Frick

4/ ~~der~~ ~~Reichsprotector~~

bitten

5/ ~~des~~ ~~Reichsprotector~~

aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens
des Protectorats Böhmen und Mähren

6/ ~~der~~ ~~Reichsprotector~~

Herrn Staatsminister K.H. Frank

7/ ~~den~~ ~~Reichsprotector~~ zum Frühstück

am Donnerstag, den 16. März 1944, um 13 Uhr

Antwort erbeten an die Adjudantur
093. App. 3666/3671

8/ 3. 44.

9/ ~~der~~ ~~Reichsprotector~~

IX B-32/44



23

Der Reichsprotector, Reichsminister
Dr. Wilhelm Frick und Frau Frick
bitten

aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens
des Protectorats Böhmen und Mähren

Herrn Ministerialrat Dr. Gies

zum Frühstück

am Donnerstag, den 16. März 1944, um 13 Uhr

Antwort erbeten an die Adjutantur
093/ App. 3686/3671

14
einige Organe

/o 51 3 44

IX B - 31/44

Der djutant

Prag, am 28.2.1944.

Vermerk für Herrn Minister.

Betr.: Frühstück am 16.3.1944, 13 Uhr auf der Burg.

Nachtrag zur Teilnehmerliste:

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Jury

Gauleiter und Reichsstatthalter Eigruber

Gauleiter und Reichsstatthalter Henlein

Gauleiter Wächtler.

Reg.-Präs. Krebs, Aussig.

gez. Radtke

Oberstleutnant d.Gend.



Handwritten notes in blue ink:
16.3.44
10.3.44
Handwritten signature/initials

IX 93 - 3¹ / 44

Dear Mother

25

Bitte für die Verwandtschaften am
15. d. d. So. eine besondere Stelle an
setzen!



1/0

22/2.44.

IX 3 - 31a/44

**Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren**

Der Adjutant

Nr. _____

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberkasse:

Postsparkassenkonto Nr. 98.500 und Girokonto bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag.

Prag IV, den 19. Februar 1944

Fernsprechanschlüsse: Prag 60141, 31945, 60951, 64456

26

Herrn

Min. Rat Dr. G i e s

Prag - Czerninpalais

Unter Bezugnahme auf die fernmündliche Besprechung übersende ich anliegend ein Verzeichnis der Teilnehmer am Frühstück am 15. März 1944 13.00 Uhr auf der Burg.

Kadane
Oberstleutnant d. Gend.

Teilnehmer am Frühstück am 15. März 1944 13.00 Uhr

auf der Burg.

- 1. Reichsprotector Dr. Frick
- 2. Frau Frick
- 3. Min.Dir. Dr. Vollert
- 4. Oberstleutnant d.Gend. Radtke
- 5. Major Balland
- 6. Pressereferent Kühn
-
- 7. Staatsminister Frank
-
- 8. General Schaal
-
- 9. Minister Bertsch
-
- 10. Generalleutnant Hiltzeград
- 11. #-Brigadeführer u.Generalmajor der Waffen-# Herrmann
- 12. #-Standartenführer Dr. Weinmann
-
- 13. Min.Rat Dr. Gies
- 14. Oberfinanzpräsident Dr. Gross
- 15. Ministerialdirigent Danco
- 16. Gesandter Dr. v. Luckwald
- 17. Ministerialrat Krieser
- 18. #-Hauptsturmführer Dr. Schmidt
- 19. Oberlandrat Dr. Freiherr v. Watter
- 20. #-Sturmbannführer Wolf
- 21. Abteilungsleiter Dr. Müller
-
- 22. Justizminister Dr. Krejčí
- 23. Innenminister Bienenert
- 24. Minister f.Volksaufklärung u. Schulwesen Moravec
- 25. Minister f. Land-u.Forstwirtschaft Hruby
- 26. Finanzminister Dr. Kalfus
- 27. Minister f. Verkehr u. Technik Dr. Kamenický
- 28. Sektionschef Dr. v. Popelka
- 29. Dozent Dr. Kliment
- 30. General Eminger

Quizing aus dem Führerprotokoll vom 26. II 1944.

II. 15. März 1944 - fünf Jahre Protektorat.

Der Führer ist damit einverstanden, daß dieser Jahrestag im Protektorat je nach der Lage mehr oder weniger feierlich begangen wird. Der Reichsprotector soll am 15. März 1944 als Vertreter des Führers einen Besuch beim Staatspräsidenten machen und ihm ein Handschreiben des Führers überreichen. Das Handschreiben soll von Reichsminister Dr. Lammers gemeinsam mit mir formuliert und dem Führer rechtzeitig vorgelegt werden. Sollte Hácha zu dieser Zeit nicht mehr fähig sein, Besuche zu empfangen, so soll der Reichsprotector lediglich seine Karte mit dem Handschreiben des Führers bei Hácha abgeben lassen. Die Angelegenheit würde dann als politischer Akt lediglich pressenmäßig ausgenutzt. Der Führer ist bereit, wenn es die Lage gestattet, am gleichen Tage den Vorsitzenden der Regierung und mit der Vertretung Háchas betrauten Minister Dr. Krejčí im Beisein des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren im Führerhauptquartier zu empfangen.

St. M. IX B-3¹/44

Urquell

BÜRGERLICHES BRÄUHAUS
PILSEN.



Drahtanschrift: „URQUELL“ PILSEN.
FERNRUF Nr. 2142-2148.
Postsparkassakonto Prag Nr. 4507.

f/k

Reichs-Schleiss-Nummer

0/1230/0046

PILSEN, den 22. Juli 1944,

Ministeramt

27. JULI 1944

An das

Ministeramt des Deutschen Staats-
ministers für Böhmen und Mähren,
z.H. des Herrn Ministerialrates
G i e s s y,

Prag.

Burg.

29

Betr.: Bierlieferung.

Ueber Auftrag des Böhmischo-Mährischen Verbandes für Hopfen, Malz und Bier, Prag II., Lindengasse 15, haben wir im Namen des Herrn Staatsministers K.H. Frank an Herrn Generalfeldmarschal Keitel und Herrn Generaloberst Jodl, je 1 Kiste mit 50/2 Flaschen 10° Pilsner Urquell abgefertigt. Das Bier wurde auftragsgemäß bei der Bahnhofswache Pilsen zur Weiterbeförderung abgegeben.

In der Beilage gestatten wir uns die diesbezügliche Rechnung zu übermitteln und zeichnen mit

Heil Hitler!

BÜRGERLICHES BRÄUHAUS IN PILSEN.
(GEGRÜNDET IM JAHRE 1842.)

1 Beilage. 221

Sl. M. IX B-31 t/44

299

22. Juli 1944

012300048

LESEN: den

23

Ministerium des Deutschen Reiches
Minister für Böhmen und Mähren
des Reichs Ministerpräsidenten

von Kapuzinerbratzen

73, 25 Bl. wurde am

9/8.44 übergeben

Y. B. S. A.

pta.

10. 9/8.44

Über Auftrag des Böhmischo-Mährischen Verbandes für
Hofden, Hala und Bier, Prag II., Lindenstraße 17, haben wir im
Namen des Herrn Staatsministers K. H. Frank an Herrn Generalfeld-
marschal Kottel und Herrn Generaloberst Jöchl, je 1 Kiste mit
500 Flaschen 10° Böhmer Urpils abgefordert. Das Bier wurde
auftragsgemäß bei der Böhmischo-Mährischen Pilsener- und
Weizenbierbrennerei abgegeben.

In der Befolge gestatten wir uns die diesbezügliche

Heilung
BÜRGERMEISTER
128/8



1 Befolge. 231

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - 3100-27

30

Prag, den 22. VII. 1944



An den
Chef des Ministeramts
im Hause

Betrifft: Starkbierlieferungen.

Bezug: Ferngespräch des Herrn Kübelbeck mit Herrn
Dr. Bandt vom 17.7.1944.

Das Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen wurde am 18.7.1944 fernmündlich und schriftlich mit der Lieferung von 2 Kisten 10⁰igen Pilsner Urquell an Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Jodl im Führerhauptquartier beauftragt. Die Zustimmung des Oberfinanzpräsidenten erfolgte fernmündlich durch Zollrat Tippner am 17.7.1944. Da der Transport als normale Bahnsendung nicht möglich ist, wurde die Wehrkreisverwaltung (Stabszahlmeister Lesche) gebeten, das EVM Pilsen mit der Übernahme und Weiterleitung der Sendung zu betrauen, was auch zugesagt wurde. Die Lieferung durch die Brauerei erfolgt, sobald das EVM Pilsen die Sendung übernehmen kann.

Handwritten note in blue ink: "sind eingang"

Handwritten note in blue ink: "1. 29. 8. 44."

St. M. IX B-31 st/44

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

15. Juli 1944.

St.M.372/272 a/44. ✓

15. Juli 1944
An
Herrn Generaloberst Jodl,
Chef des Wehrmachtführungsstabes,
Führerhauptquartier.

Sehr verehrter Herr Generaloberst !

Für Ihr Schreiben vom 14.6.d.Js. danke ich verbindlich. Da das Pilsener Urquell bei Ihnen und den Herren Ihres Stabes so gute Aufnahme gefunden hat, habe ich eine weitere Kiste mit 50/2 Flaschen 10° Bieres an die Anschrift: Führerhauptquartier zum Versand bringen lassen.

H e i l H i t l e r !

Jhr

2.) Zum Vorgang.



81818

Ministeramt

Eing.: 24. JUNI 1944

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

Für die Übersendung der Kiste mit Bier danke ich Ihnen herzlich. Sie haben damit mir und den Herren meines Stabes eine große Freude bereitet.

Heil Hitler!

Jhr

ergebener

Joos
Generaloberst



81818

Handwritten signature in green ink.

Handwritten in blue ink: "sic" and "einmal vorgeant."

Handwritten in blue ink: "1 c 261 c. 44"

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

5. Juni 1944.

St.M. 272/156/44.

1.) An
Herrn Generalfeldmarschall Keitel,
Chef des Oberkommandos der Wehrmacht,
Führerhauptquartier.

Sehr verehrter Herr Generalfeldmarschall!

Wie ich erfuhr, hat Ihnen vor einigen Wochen bei Herrn Reichsminister Dr. Lammers das Pilsener Urquell gut gemundet. Ich habe mir deshalb erlaubt, Ihnen an die Anschrift: Führerhauptquartier eine Kiste mit 50/2 Flaschen 10° Bieres zu übersenden. Die Kiste ist inzwischen auf den Weg gebracht worden. Ich hoffe, daß sie bald in Ihren Besitz gelangt.

Heil Hitler!
Ihr

2.)

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

5. Juni 1944.

St.M. 272a/156/44.

6. VI. 1944

2.) An
Herrn Generaloberst Jodl,
Chef des Wehrmachtführungsstabes,
Führerhauptquartier.

Sehr verehrter Herr Generaloberst !

Wie ich erfuhr, hat Ihnen vor einigen Wochen bei Herrn Reichsminister Dr. Lammers das Pilsener Urquell gut gemundet. Ich habe mir deshalb erlaubt, Ihnen an die Anschrift: Führerhauptquartier eine Kiste mit 50/2 Flaschen 10° Bieres zu übersenden. Die Kiste ist inzwischen auf den Weg gebracht worden. Ich hoffe, daß sie bald in Ihren Besitz gelangt.

Heil Hitler!
Ihr



11818

3.) Zum Vorgang.

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI - 3100-27

Prag, den 26. V. 1944

An den
Chef des Ministeramtes
im Hause.



Betrifft: Starkbierlieferungen.

Bezug: Ihr Schreiben vom 17.5.1944 - St.M. IX B - 3¹ o/44 -.

Der Auftrag zur Lieferung von je einer Kiste 50/2 Flaschen 10^o Pilsner Urquell an Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Jodl wurde dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen am 23. Mai 1944 fernmündlich erteilt und schriftlich bestätigt. Die Zustimmung des Oberfinanzpräsidenten Dr. Groß wurde dem Verbandsrat am selben Tage durch Zollrat Tippner fernmündlich mitgeteilt. Die Brauerei wurde gleichzeitig angewiesen, dem Ministeramt die Rechnungen für diese beiden Sendungen und die Sendungen an Reichsminister Dr. Lammers und Staatsminister Dr. Meissner zuzuleiten. Die Sendung muß als Wehrmachtgut abgefertigt werden. Die zuständigen Wehrmachtdienststellen sind eingeschaltet.

F. J. J. J.

St. M. IX B - 3¹ o/44

St.M. IX B - 3¹ o/44.

Prag, den 17. Mai 1944.

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Schmidt.

Der Herr Staatsminister beabsichtigt, Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Jodl je 50 Flaschen Pilsener Urquell zukommen zu lassen. Ich wäre dankbar, wenn Sie - wie letzthin bei den Sendungen an Reichsminister Dr. Lammers und Staatsminister Dr. Meissner - veranlassen würden, daß je eine Kiste mit 50/2 Flaschen 10^o Bieres vom Bürgerlichen Bräuhaus, Pilsen, an Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Jodl, Führerhauptquartier, auf den Weg gebracht wird. Die Rechnungen für die Sendungen - und zwar auch für die an Reichsminister Lammers und Staatsminister Meissner - sind ehestens dem Ministeramt zuzuleiten.

- 2.) Wv. am 20. 1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 20.5.44

30.7.44



81818

Staatsminister Dr. Meissner

Berlin W 8, den 4. April 1944.
Vofstraße 4

37

Ministeramt
Eing.: 7. APR. 1944

Anfang! byf

10 2/4. 44

Sehr verehrter Herr Frank !

Mit Ihrem Schreiben vom 26.v.Mts. und der gestern hier eingetroffenen Sendung Pilsener Urquell haben Sie mir eine besondere Freude bereitet, für die ich Ihnen herzlich danken möchte. Das Bier ist ausgezeichnet und wird mir und gelegentlichen Gästen viel Vergnügen machen.

Mit den besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit und

Heil Hitler

bin ich

Ihr ergebener

Meissner

1213



St. M. X B - 3¹ 0/44



Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 4. April 1944
Voßstraße 6

Ministeramt

z. Zt. Feldquartier

Postsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten

7. APR. 1944

An

den Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
Herrn H- Obergruppenführer K. H. Frank

Prag

Sehr verehrter Parteigenosse Frank !

Mit den 50 Flaschen Pilsner Urquell, die Sie mir freundlicher Weise übersenden ließen, haben Sie mir und den übrigen Herren, u. a. Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Jodl, die ich daran teilhaben lassen konnte, einen besonderen Genuß bereitet. Der köstliche Stoff wurde natürlich sehr gewürdigt und hat bei allen Beteiligten größten Beifall gefunden. Ich bedanke mich für Ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit herzlich und verknüpfe mit meinem Dank freundliche Grüße.

Heil Hitler !

Ihr

[Handwritten signature]

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

26. März 1944.

St.M. 156/142/44. ✓

31. III 1944
Pü

1.) An
Herrn Staatsminister und
Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Dr. Meißner !

Wie ich erfahren habe, schätzen Sie in besonderem Maße
Pilsener Urquell. Ich habe mir deshalb erlaubt, an die
Anschrift: Berlin W 8, Voßstraße 6, eine Kiste mit 50/2
Flaschen 10^o Bieres zu senden. Die Kiste ist am 23.3.
d.Js. vom Bürgerlichen Bräuhaus, Pilsen, auf den Weg ge-
bracht worden. Ich hoffe, daß Ihnen das Bier gut munden
wird!

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler !
Ihr

1848

2.)

IX B-3¹/44

, den 26. März 1944.

3
 2.) An Herrn
 Major Rauch,
 Adjutant von Reichsminister und Chef der
 Reichskanzlei Dr. Lammers,
 Berlin W 8,
 Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Rauch !

Das hies. Schreiben vom 17.3.d.Js. - Zeichen St.M.
 XI B - 3¹/₂/44 wird inzwischen in Ihren Besitz gelangt
 sein. Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen - zugleich
 auch im Namen von Herrn Ministerialrat Krieser - für
 die Kameradschaft zu danken, die Sie uns bei dem Salz-
 burger Aufenthalt am 15.3.d.Js. erwiesen haben. Ich
 hoffe, daß es Ihnen trotz Ihrer Arbeitsbelastung bald
 einmal möglich sein wird, Prag wieder aufzusuchen. Bis
 dahin wünsche ich Ihnen alles Gute!

Mit einer Empfehlung an Ihre verehrte Gattin, herzli-
 chen Grüßen, denen sich Herr Krieser anschließt, und

Heil Hitler !
 bin ich Ihr

Ministerialrat.

3.)

, den 26. März 1944.

41

3. *Kü* 13.) An Herrn

Ministerialrat Laue,
Persönlicher Referent von Reichminister
und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Laue !

Leider komme ich erst heute dazu, Ihnen persönlich für Ihre lebenswürdigen Bemühungen anlässlich des Salzburger Aufenthalts meinen Dank abzustatten. Herr Krieser hat mich gebeten, auch seinen herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Leider war der Aufenthalt recht kurz. Ich hoffe deshalb, daß Sie es ermöglichen können, den versprochenen Besuch in Prag alsbald zu verwirklichen. Herr Krieser und ich würden uns freuen, wenn sich Herr Reichskabinettsrat Dr. Ficker Ihnen anschließen würde. Geben Sie bitte rechtzeitig Nachricht, wann Sie kommen wollen, damit die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden.

Mit herzlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !
Ihr



4.) Wv. am 26.4.1944 bei dem Unterzeichner.

PILSEN, den 23. März 1944.

Urquell

BÜRGERLICHES BRAUHAUS

PILSEN.

Telegrammadresse: „URQUELL“ PILSEN.
Telefon Nr. 2142 - 2148.
Postsparkasskonto Prag Nr. 4507.



r/k

An das
Ministeramt des Deutschen Staats-
ministers für Böhmen und Mähren,
z.H.d.Herrn Ministerialrates
G i e s s ,
P r a g .
Burg.

Der Böhmischo-Mährische Verband für Hopfen, Malz und Bier, Prag II., Lindengasse 15, hat uns auferlegt, über Auftrag des Herrn Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren K. H. F r a n k an die

Präsidialkanzlei des Führers, Berlin W 8, Vosstrasse 6,
und

Reichskanzlei, Berchtesgaden,
je 1 Kiste mit 50/2 Flaschen 10° Pilsner Urquell zu schicken.

Diesen Auftrag haben wir heute erledigt und das Bier an die beiden Anschriften auf den Weg gebracht.

Laut Weisung des Brauwirtschaftsverbandes soll die Rechnung für dieses Bier Ihnen zugestellt werden. Wir werden dies sofort tun, sobald uns der Preis für das 10° Bier von der Obersten Preisbehörde in Prag aufgegeben wird.

Wir bitten um gefl. Kenntnisnahme und zeichnen mit

Heil Hitler!

BÜRGERLICHES BRAUHAUS IN PILSEN.
(BEGÜNDET IM JAHRE 1842)

Einschreiben.

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei
Adjutant

Berlin W8, den 22. März 1944
Vofstraße 6

z. Zt. Feldquartier
Postsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten

An

den Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
z.Hd.von Herrn Ministerialrat Dr. G i e s

Prag

regans! P bef
10. 20. 3. 44.

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 17.März und für die Übermittlung des schönen Buches mit einer mich sehr ehrenden Widmung Ihres Herrn Ministers sage ich Ihnen meinen ergebensten Dank. Ich habe mir gestattet, Herrn Staatsminister Frank auch noch persönlich in einem eigenen Schreiben meinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Gern werde ich Ihrem Wunsch entsprechend, sobald als möglich, die Bilder von dem Empfang in Kleßheim in der benötigten Anzahl Ihnen zugehen lassen.

Herrn Reichsminister Dr.Lammers habe ich von der in Aussicht stehenden Biersendung unterrichtet. Er freute sich darüber sehr und wird, sobald sie eingetroffen ist, gern den Eingang bestätigen und Herrn Minister Frank seinen Dank zum Ausdruck bringen. Ihnen läßt der Herr Minister für Ihre freundliche Vermittlung ebenfalls bestens danken.

Es war sehr schade, daß Ihr letzter Besuch so kurz war. Gern hätte ich Ihnen etwas mehr vom Salzburger und Berchtesgadener Land gezeigt. Hoffentlich wird bald einmal dazu Gelegenheit sein, es nachzuholen. Bitte empfehlen Sie mich Ihrer sehr verehrten Gattin ! Freundliche Grüße ! Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

St. M. IX B-3¹/₂/44

Reich.

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Adjutant

Berlin W8, den 22. März 1944
Vofstraße 6

z. Zt. Feldquartier

Postsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten.

An

den Herrn Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
W-Obergruppenführer K.H. Frank

Prag

Ministeramt

28. MRZ. 1944

Obergruppenführer !

Für das schöne Buch mit der mich sehr ehrenden Widmung
bitte ich meinen gehorsamsten Dank entgegenzunehmen. Ich
habe mich über die mir damit durch Sie zuteil gewordene
Anerkennung ganz besonders gefreut. Das Buch selbst soll
mir stets eine Erinnerung an eine große und hochbedeutsame
Zeit sein, in der es mir vergönnt war, Zeuge wichtiger
politischer Entscheidungen und Ereignisse zu sein.

Heil Hitler !

Rauich.

Major d. Sch.
u. W-Sturmbannführer

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 20. März 1944
Voßstraße 6

Der persönliche Referent

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen
bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

den Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
Herrn ~~W~~-Obergruppenführer Frank

P r a g

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

In Ihrem Auftrag hat mir Herr Ministerialrat Dr. Gies
"Das Böhmen und Mähren-Buch" übersandt, das Sie gütigerweise
mit einer Widmung für mich versehen haben. Ich gestatte mir,
meine Freude über diese Auszeichnung sowie meinen aufrichtigen
und gehorsamen Dank für Ihr liebenswürdiges Gedenken zum Aus-
druck zu bringen.

Mit Heil Hitler bin ich, Obergruppenführer,

Ihr sehr ergebener

Stane

Ministerialrat

Eintrag

22/ 3. 44.

St. M. IX B-3¹i/44 fl.

16
Verlag Heyne
Arriba", Madrid, Sonntag, den 9. April 1944.

Übersetzung.

"OBGLEICH IHM DER EINTRITT IN DIE WEHRMACHT DES REICHES VERWEHRT IST,
STEUERT DAS TSCHECHISCHE VOLK NACH KRÄFTEN FÜR DIE SACHE DES NEUEN
EUROPA BEI."

"Die Zusammenarbeit der Tschechen mit Deutschland hat die höchsten
Formen der Wirksamkeit erreicht."

Erklärungen des Staatsministers für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer
Frank, gegenüber unserem Sonderberichter Nieto Funcia.

Bildtext: S. Exz. der Staatsminister für Böhmen und Mähren,
Karl Hermann Frank, im Gespräch mit den ausländi-
schen Pressevertretern. Ganz links übersetzt
Oskar Ullrich unserem Sondervertreter, der daneben
sitzt, die letzte Erklärung des Ministers.

Die Erwartung grosser Kriegsgeschehen und die tragische Spannung des Krieges
selbst lenken das allgemeine Interesse einigermassen von dem fünften Jahrestag
der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren ab. Dieser Tag würde jedoch
im Mittelpunkt des Interesses stehen, wenn weniger ungünstige Umstände seine
Wiederkehr begleiten würden. Und fünf Jahre sind schon ein genügend langer Zeit-
raum, um konkrete Ergebnisse abzuschätzen und - in gewissem Sinne - manche Erfah-
rungen auszuschöpfen.

Ich bin nach Böhmen und Mähren entsandt worden, um an Ort und Stelle die wirk-
liche Lage des tschechischen Volkes zu erkunden, wie auch die feststellbaren Er-
gebnisse des Protektoratsregimes, die geistige Einstellung der Menschen und die
wirtschaftliche Situation. Heute will ich nur die Antwort bekanntgeben, die ich
von Staatsminister Frank auf drei Fragen erhielt, die ich ihm während einer Au-
dienz vorlegte, welche uns im Czernin-Palais gewährt wurde.

Karl Hermann Frank wurde 1898 in Karlsbad geboren. In seinen jungen Jahren
war er dort und in Prag Angestellter im Buchhandel. 1933 schloss er sich der su-
detendeutschen Bewegung Konrad Henleins an und wurde 1935 zum Abgeordneten als
Vertreter des Kreises Karlsbad gewählt. Auf Grund seiner unermüdlichen Tätigkeit
wurde er schliesslich Vertreter Henlein, und als die sehr gespannten Beziehungen
zwischen der ehemaligen Tschechoslowakei und dem Reiche, knapp vor der Konferenz
von München, einen sofortigen Kriegsausbruch befürchten liessen und die Sudeten-
deutschen in Scharen hinüber ins Reichsgebiet flüchteten, wurde er zum Chef des

IX B-3/442

des Freikorps ernannt, das innerhalb zehn Tagen aus diesen Flüchtlingen aufgestellt wurde und die Zahl von 40.000 Mann erreichte. Am 20. August 1943 verfügte der Führer die Schaffung des Staatsministeriums für Böhmen und Mähren und bestimmte Frank zu dessen Führung. Dieses Amt besitzt seinen ganz bestimmten Charakter und kann mit keinem ähnlichen bei uns bestehenden verglichen werden. Der Staatsminister ist praktisch das höchste Instrument der Reichsregierung im Protektorat. Ueber ihm steht in repräsentativer Funktion der Reichsprotektor, welches Amt gegenwärtig von Dr. Frick bekleidet wird, dem früheren Reichsinnenminister.

Von Gestalt ist der Staatsminister SS-Obergruppenführer K.H. Frank hoch gewachsen und hager, ausdauernd, das Gesicht zeigt harte Züge, die jedoch dem vollendeten Ausdruck der Autorität und Festigkeit nicht eine natürliche Liebenswürdigkeit nehmen können. Beim Händedruck der Einführung hält sein energischer Blick das Gesicht oder die Augen des Vorgestellten einige Augenblicke in seinem Bann.

Als Dolmetscher waltete Oskar Ullrich, der dieselbe Tätigkeit unter Verwendung seiner perfekten Kenntnisse der englischen Sprache schon bei den Interviews Konrad Henleins und bei Lord Runciman, dem englischen Abgesandten und Vermittler zwischen den Sudetendeutschen und der tschechoslowakischen Regierung, ausübte.

Ich machte von dem Entgegenkommen des Ministers Gebrauch und fragte respektvoll:

Was ist der Grund oder die zufriedenstellende Erklärung für das Verbot gegenüber Personen tschechischer Nationalität, das sie verhindert, Soldaten des deutschen Heeres zu werden? Kann man es nicht als eine lästige Massnahme auffassen, als eine Geringschätzung des tschechischen Volkes oder als einen Versuch, ihnen die Gewohnheit, Lust oder Moral zum Tragen der Waffen abzugewöhnen? Am Schlusse dieses Krieges könnte das tschechische Volk nicht das Bewusstsein haben, gekämpft zu haben.

- Die Tschechen haben ihren selbständigen Staat verloren, sie haben grosse politische Umwälzungen und stürmische Zeiten durchlebt; daher haben sie einen moralischen Choque von weittragender Bedeutung erlitten, der es ihnen nicht erlaubt, sofort an den schöpferischen Aufgaben der neuen europäischen Ordnung teilzuhaben. Das tschechische Volk ist zwanzig Jahre hindurch dem deutschen Volke und den neuen deutschen Schöpfungen fremd gegenübergestanden, ein Grund, der es ratsam erscheinen liess, eine Uebergangszeit zwischen der alten Situation und dem neuen Regime der Eingliederung in das Reich einzuschalten.

Andrerseits konnten im Heer der tschechoslowakischen Republik die Sudetendeutschen bis auf einen ^{geringfügigen} Prozentsatz keine Offiziere werden, weil man ihnen mißtraute. Und Menschen deutscher Herkunft wurden auch nicht zum Dienst bei den Spezialwaffen zugelassen. Man kann die dem tschechischen Volke auferlegte Ein-

schränkung auch als einen Akt der Reziprozität ansehen.

Es liegt keinerlei Geringschätzung gegenüber dem tschechischen Volke in der vom Führer angeordneten Bestimmung, keine tschechischen Menschen zum Militärdienste einzuberufen, sondern eine realistische, vernünftige und klare Beurteilung der politischen Faktoren und der Umstände, die das tschechische Volk in diesen Jahren durchlebt. Der Führer verlangt, dass das tschechische Volk zu den gemeinsamen Anstrengungen für die Schaffung eines Neuen Europa mit seiner Arbeit und der restlosen Erfüllung seiner Bürgerpflichten beitrage. In dieser Hinsicht hat die Zusammenarbeit der Tschechen mit Deutschland die höchsten Formen der Wirksamkeit und des guten Einvernehmens erreicht.

In diesem Kriege ist die Produktion ebenso wichtig und ist auch ebenso entscheidend geworden wie die Aufgabe, in vorderster Linie an der Front zu kämpfen. Und von diesem Gesichtspunkte aus muss man den Wert des Beitrages der Tschechen und das Verdienst ihrer Anstrengungen in der industriellen und agrarischen Produktion betrachten.

Die Ehre der Tschechen wird gewahrt und wirksam gepflegt in ihrem eigenen Heer, genannt "Regierungstruppe", bestehend aus 7000 Freiwilligen, deren Ausbildung Sie selbst bei Ihrem Besuche in der Prager Garnison beobachten konnten.

Würden Eure Exzellenz die Liebenswürdigkeit haben mir anzugeben, worin der Unterschied zwischen dem Protektorat internationalen Rechtes und jenem von Böhmen und Mähren liegt? Besteht eine Aehnlichkeit oder Analogie?

- Es besteht keinerlei Aehnlichkeit zwischen einem Protektorat internationalen Rechtes und dem Protektoratsregime, das für das tschechische Volk im Rahmen der grossen Gemeinschaft des Reiches aufgerichtet wurde. Die faktischen Elemente, auf denen ein jedes dieser beiden Statute beruht, sind völlig verschieden denn das tschechische Volk war stets in den Schoss des deutschen Volkes eingeschlossen und bildete einen Teil des alten Reiches unter den Namen Königreich Böhmen und Markgrafschaft Mähren seit über tausend Jahren.

Auf wirtschaftlichem Gebiete besteht eine vollständige gegenseitige Durchdringung der Interessen Böhmens und Mährens und jener des Reiches. Alle diese Umstände haben das besondere Statut herbeigeführt, nach dem das Protektorat regiert wird und das seine eigenen Charakteristika aufweist.

Schliesslich, Exzellenz, möchte ich gern die spanische Oeffentlichkeit über die Art und den Betrag der finanziellen Beiträge unterrichten, die das Protektorat zu den Lasten des deutschen Staates beisteuert.

- Das Protektorat steuert zu den allgemeinen Ausgaben des Reiches nur eine Pauschalkontribution (Matrikularbeitrag) bei, eine von Bismarck 1870 bei der Gründung des II.Reiches für die Bundesstaaten geschaffene Einrichtung. Sonst leistet keine für das Reich bestimmte Ausgabe auf der tschechischen Bevölkerung. Der Betrag ist den Erfordernissen eines ausgeglichenen Budgets angemessen.

"Aun teniendo prohibido su acceso al Ejército del Reich, el pueblo checo contribuye esforzadamente a la causa de la nueva Europa"

"La colaboración de los checos con Alemania ha alcanzado las más altas formas de eficacia"

Declaraciones del ministro de Estado para Bohemia y Moravia, Oberguppenführer Frank, a nuestro redactor Nieto Funcia

La inminencia de grandes acontecimientos bélicos y la misma tensión trágica de la guerra alejan un tanto el interés general del quinto aniversario de la instauración del régimen de protectorado en Bohemia y Moravia. Este acontecimiento, sin embargo, hubiera constituido un hecho central si concurrieran circunstancias menos desfavorables a su realce. Y cinco años son ya un lapso de tiempo suficiente para apreciar resultados concretos, considerando agotada, en cierto modo, una experiencia.

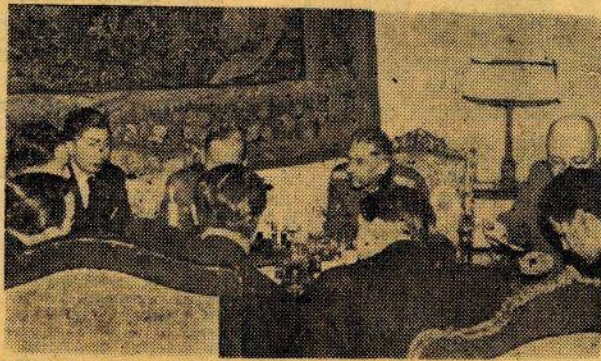
He sido enviado a Bohemia y Moravia con objeto de apreciar directamente la situación efectiva del pueblo checo, los resultados apreciables del régimen de protectorado, el estado de ánimo de las gentes y la situación económica. Hoy quiero simplemente dar a conocer la respuesta que obtuve del ministro de Estado, Frank, a tres cuestiones planteadas por mí durante la audiencia que nos fué concedida en Czerminpalais.

Karl Herman Frank nació en Karlsbad el año 1898. Durante su adolescencia y su juventud fué dependiente de librería en aquella misma ciudad y en Praga. En 1933 se afilió al movimiento alemán sudete de Konrad Henlein, por el que fué elegido diputado en 1935, representando al distrito de Karlsbad. Su incansable actividad le llevó a ser lugarteniente de Henlein, y cuando la gran tensión de las relaciones entre la antigua Checoslovaquia y el Reich, poco antes de la Conferencia de Munich, hizo temer una guerra inmediata y los alemanes sudetes huían en masa al territorio del Reich, fué nombrado jefe del Cuerpo franco que se reclutó en diez días entre estos refugiados y alcanzó la cifra de 40.000 hombres. El 20 de agosto de 1943 decretó el Führer la creación del ministerio de Estado para Bohemia y Moravia, designando a Frank para regentarlo. Esta magistratura tiene un carácter especial, que no puede asimilarse a ninguna otra de las existentes entre nosotros. El ministro de Estado es el verdadero instrumento supremo del Gobierno del Reich en el Protectorado. En función representativa de rango superior está el Reichprotektor, cargo desempeñado actualmente por el doctor Frick, anteriormente ministro del Interior de Alemania.

Fisicamente el Staatsminister S. Oberguppenführer K. H. Frank es alto y enjuto, de gran prestancia, con una dureza de rasgos que no estorba a la expresión total de autoridad y firmeza accesible, de simpatía natural. En el momento de la presentación, al estrechar la mano de cada uno, detiene su mirada enérgica durante algunos instantes en la fisonomía o en la mirada del presentado.

De intérprete ofició Oscar Ulrich, quien cumplió los mismos menesteres, usando entonces su perfecto conocimiento de la lengua inglesa, en la entrevista de Konrad Henlein y lord Runciman, el enviado inglés en calidad de mediador entre los alemanes sudetes y el Gobierno checoslovaco.

Usando de la benevolencia del ministro pregunté respetuosamente:



Su excelencia el ministro de Estado para Bohemia y Moravia, Karl Herman Frank, conversando con los representantes de la Prensa extranjera. En el extremo derecho, Oskar Ulrich traduce para nuestro enviado especial, que está a su lado, la última declaración del ministro

—¿Cuál es el fundamento o la explicación satisfactoria de la prohibición que pesa sobre los individuos de nacionalidad checa, por la que no pueden ser soldados del Ejército alemán? ¿No puede entenderse una medida vejatoria, un menosprecio del pueblo checo o un intento de corrupción encaminado a hacerle perder el hábito, el gusto y la moral de las armas? Al final de la guerra el pueblo checo no podrá sentir la satisfacción de haber luchado.

—Los checos han perdido su Estado independiente, han experimentado grandes transformaciones políticas y periodos de turbulencia, por lo que han sufrido un choque moral de gran importancia, que no les permitía tomar parte inmediatamente en las tareas creadoras del nuevo orden europeo. El pueblo checo se ha manifestado durante veinte años enteramente ajeno al pueblo alemán y a las nuevas construcciones alemanas, razón que aconsejaba una época de tránsito entre la antigua situación y el nuevo régimen de integración en el Reich.

Por otra parte, en el Ejército de la República checoslovaca los alemanes sudetes no podían ser oficiales del Ejército sino en proporción insignificante, por una razón de desconfianza. Y los hombres de origen alemán tampoco eran admitidos en el servicio de las armas especiales. Puede entenderse también la restricción impuesta al pueblo checo como un trato de reciprocidad.

No hay ninguna clase de menosprecio hacia el pueblo checo en la disposición ordenada por el Führer de no convocar a sus hombres al servicio militar, sino una consideración realista, inteligente y clara de los factores políticos y de las circunstancias por que atraviesa en estos años el pueblo checo. El Führer pide que la nación checa contribuya al esfuerzo común por la creación de la nueva Europa con su trabajo y con el ejercicio perfecto de la ciudadanía. En tal aspecto la colaboración de los checos con Alemania ha alcanzado las más altas formas de eficacia y de buen entendimiento.

En esta guerra es tan importante y ha llegado a ser incluso tan peligrosa la producción como la tarea de luchar en el frente

de primera línea. Y desde este punto de vista hay que considerar el valor de la contribución checa y el mérito de sus esfuerzos en la producción industrial y agrícola.

El honor checo está salvaguardado y se cultiva eficazmente en su Ejército indígena llamado "Tropa del Gobierno", integrado por 7.000 hombres voluntarios, cuya preparación ustedes mismos habrán podido comprobar en su visita al cuartel de Praga.

—¿Tendría S. E. la amabilidad de indicarme en qué estriba la diferencia entre el Protectorado de Derecho internacional, y el de Bohemia y Moravia? ¿Hay alguna semejanza o analogía?

—No hay ningún género de semejanza entre un Protectorado de Derecho internacional, y el régimen del Protectorado establecido para el pueblo checo dentro de la gran comunidad del Reich. Los elementos de hecho en los que se basa cada uno de estos dos Estatutos son completamente diferentes, pues el pueblo checo se ha desenvuelto siempre en el seno del pueblo alemán, formando parte del antiguo Imperio con el nombre de Reino de Bohemia y Markografschatt (Principado de Moravia, por espacio de más de mil años).

En lo económico la penetración de los intereses de Bohemia y Moravia con los del Reich es absoluta. Todas estas circunstancias son las que han provocado el Estatuto especial por el que se rige el Protectorado y que tiene características propias.

—Finalmente, excelencia, deseaba poder informar a la opinión española sobre la naturaleza y la cuantía de las contribuciones fiscales con que el Protectorado participa en el sostenimiento de las cargas del Estado alemán.

—El Protectorado contribuye a los gastos generales del Reich únicamente por una contribución global (matrikularbeitrag), régimen establecido sobre Bismarck en 1870, al constituirse el segundo Reich, para los Estados miembros de la Federación. Con destino al Estado alemán no pesa ningún otro impuesto sobre la población checa. La cuantía está en relación con las exigencias de un presupuesto equilibrado del Estado.

49

An den

Herrn Staatsminister H-Obergruppenführer Frank

Betr.: Interview Iwersen.

Auf Anfrage wurde mir von Berlin mitgeteilt, dass das von Ihnen dem Journalisten Iwersen gegebene Interview in folgender Weise gesendet wurde:

- 1.) Am 1. April 1.08 Uhr nach USA
- 2.) Am 1. April 3.08 Uhr nach USA
- 3.) Am 2. April 15.45 Uhr nach Süd- und Ostasien!

Ich bitte um Kenntnisnahme

Handwritten notes:
zu
am Anfang

Large handwritten signature in blue ink.

Handwritten: 6/ 4. 44.

W/Kt

Prag, 25. März 1944

I./ VermerkBetr.: Interview Iwersen.

Iwersen kam nach der Rundfunkaufnahme des von Staatsminister Frank für die Kurzwelle nach Nordamerika gegebenen Interviews nochmals zu mir, um zu fragen, wie er nun das Interview für Spanien verwerten dürfe. Er hatte die diesbezügliche Weisung von Staatsminister Frank angeblich nicht genau verstanden und äusserte die Meinung, er dürfe die Antwort lediglich ohne Verwendung der Bezeichnung Interview abdrucken. Ich habe ihm daraufhin, auf Grund der vorher beim Obergruppenführer gehaltenen Rücksprache, nochmals eindeutig folgendes erklärt:

- 1.) Der Herr Staatsminister hat dem spanischen Journalisten Funcia ein Interview gewährt und hält es nicht für angebracht, dass ungefähr gleichzeitig zwei Interviews von ihm in der spanischen Presse verbreitet werden. Der Wert der Interviews würde dadurch herabgesetzt werden.
- 2.) Das Iwersen gewährte Interview war eindeutig für die Kurzwelle nach Nordamerika bestimmt und ist inhaltlich und formal auf diesen Verwendungszweck abgestimmt. Eine einfache Übernahme für Spanien kommt auch deshalb nicht in Betracht.
- 3.) Der Herr Staatsminister ist einverstanden, dass Iwersen den Inhalt des Interviews in Artikeln für die spanische Presse in einer für Spanien geeigneten Weise verwertet, ohne dass diese Angaben als Äusserungen von Staatsminister Frank bezeichnet werden. Iwersen dürfe in seinen Artikeln höchstens erwähnen, dass er in Prag u.a. auch Gelegenheit erhielt, mit Staatsminister Frank zu sprechen.

II./ Vorlage

1/1-Obergruppenführer Staatsminister Frank
mit der Bitte um Kenntnissnahme

III./ Durchschlag z.d.A. bei IV.

1/1 - Prof. Dr. Grab:
Wollan für den Vortrag zu Herrn Altman während 2.
(1/1 für den Vortrag)

Wolf 29/13

519

16

Ein Organ.

1
201 2. 44.



50517

Das habe ich mit
für den Deutschen Arbeiter Bund?

Mo 25/3 24

52

[Handwritten signature]

Mo 2/3

Vorschläge für ein Rundfunkgespräch in englischer Sprache mit dem Herrn Staatsminister Frank über die deutschen Kurzwellensender nach USA.

Die Fragen würden von dem Rundfunkberichter Iwersen in englischer Sprache gestellt werden. Die Antworten des Herrn Staatsministers in deutscher Sprache mit sofort anschließender Übersetzung.

- 1) Worauf führen Sie, Herr Staatsminister, die Ruhe und Ordnung zurück, die heute in Böhmen und Mähren herrschen?
- 2) Welches Gefühl ist stärker im tschechischen Volk : Die Abneigung gegen den Nationalsozialismus oder die Furcht vor dem Bolschewismus?
- 3) Welcher Art sind die Reaktionen, die die Reise von Beneš nach Moskau im tschechischen Volk ausgelöst hat ?

4) Ist die Arbeitsleistung des tschechischen Arbeiters dadurch beeinflußt worden ?

Ich hatte in diesen Tagen durch Unterhaltungen mit einzelnen Tschechen feststellen können, daß anscheinend viele von ihnen die 20 Jahre Tschecho-Slowakische Republik als eine Zwischenzeit ansehen, die den natürlichen Gang der Geschichte nicht beeinflußt hat. Ist dieses eine Tatsache, Herr Staatsminister ?

12/5.9
was danken die Tschechen über 20 Jahre CSR?

5) Die hunderttausende von tschechischen Arbeitern, die im Reich eingesetzt sind, kommen nach Böhmen und Mähren zurück, um ihren Urlaub zu verleben. Was erzählen sie hier über das deutsche Reich?

6) Inwieweit sind die sozialen Fürsorgegesetze, die im Reich gültig sind, auch in Böhmen und Mähren eingeführt worden?

7. 8.) Wie ist das Lohnverhältnis zwischen Böhmen und Mähren mit dem Reich?
8. 9.) Sind tschechische Ärzte, Ingenieure und Wissenschaftler gerne bereit, im Reich zu arbeiten?
9. 10.) Hat sich die Furcht vor dem Nazismus, die führende Kreise Böhmen und Mährens im Jahre 1939 zweifellos hatten, inzwischen irgendwie gewandelt?
10. 11.) *Was versteht man darunter?*
Inwieweit glaubt der intellektuelle Tscheche, daß das kulturelle (Eigenleben des tschechischen Volkes trotz der Kriegsbedingungen gefördert wird? Und zieht er daraus Schlüsse auf den Frieden? *immer jemand in der Hand?*
11. 12.) Glauben die Tschechen heute, daß Adolf Hitler es ernst mit seinem im Jahre 1939 gegebenen Versprechen gemeint hat, daß das kulturelle Eigenleben des tschechischen Volkes nicht angetastet werden dürfe? Und geben sie dem Staatspräsidenten Dr. Hácha heute recht, daß er 1939 die Zukunft des tschechischen Volkes vertrauensvoll in die Hände des Führers gelegt hat? *an einer Veranstaltung im März 1944 über das Protektorat tschechischer Politik?*
- Prag, den 19. März 1944.

193) betr. Maßnahmen auf Festungsaufbau.

Prag 5 und 9 sowie Prag 11 und 12
str. alexandria!

Rundfunkgespräch mit Iwersen für Kurzwellensender
nach USA.

Antworten:

- 1.) Auf den realpolitischen Sinn des tschechischen Volkes, der Ressentiments unterdrückt und den nüchternen Verstand walten läßt. Viele Tschechen können das Verhalten der ehemaligen Verbündeten in München nicht vergessen. Sie erwarten sich in Hinkunft nichts Besseres von Ihnen. Im übrigen sind die Tschechen bürgerliche Menschen und denken nicht daran, ihre Ruhe, die gutgeordnete Verpflegung und den recht ordentlichen Verdienst gegen ~~ne~~ vage Versprechungen und sichere Blutopfer zu vertauschen. Sie arbeiten gerne und ordentlich und kämpfen brauchen sie nicht.

- 2.) Die Tschechen mögen beide Ideologien nicht. Vor dem Bolschewismus aber haben die tschechischen Bauern und Bürger, - ich meine die Besitzenden, - richtige Angst. Von uns spüren sie und wissen es heute auch schon, daß wir sie nicht zu Nazi machen wollen. ~~Daran~~ haben wir wirklich kein Interesse - und (daß) sie ihr kulturelles Eigenleben führen dürfen. Vom Bolschewismus fürchten sie außer dem Verlust ihrer Äcker und Besitztümer auch die (restlose) Vernichtung ihrer nationalen Kultur. Sie haben ~~nur~~ einfach als Europäer einfach Angst vor (Asien), *denn Massenandrang aus Zentral-Asien.*

- 3.) *An der* ~~Die~~ Tatsache, daß Beneš von Herrn Roosevelt in Washington zu Stalin nach Moskau reiste, und in beiden Städten mit Ehrenbataillonen, Dinners und Trinksprüchen als großer europäischer Statsmann gefeiert wurde, begeisterte sich zunächst ein Teil der tschechischen Intelligenz *in kindlicher Art.* Diese Tschechen freuten sich über den großen Sohn, den sie als kleines Volk der Welt schenkten. *aber* Aber gleich nach Abschluß des Russenpaktes und Bekanntgabe seines Inhaltes *in Zusammenhang mit dem Moskauer* kam die große Ernüchterung und - in Memoriam der baltischen Staaten, Finnlands, Polens etc. - die Angst vor der Zukunft ihrer *geliebten* Heimat. Die Gründung der tsche-

Wunderbar

W. Iwersen
26

schlichen ~~schigen~~ "Liga gegen den Bolschewismus" im Dezember v.Js., die alle bedeutenden Verbände und ^{Kulturelle Vereine} (Organisationen) aus allen Volkskreisen umfaßt, ist eine echte und sehr bezeichnende Reaktion.

4.) Durch Beneš's Reisetätigkeit und -politik ^{Art} (ist) nicht die geringste Minderung der Arbeitsleistung im Protektorat ^{im} (zu verzeichnen). Im Gegenteil, wir haben die Arbeitsleistungen auf allen Gebieten monatlich steigern können.

5.) Frage ändern. *Was denken die Tschechen jetzt über das 20 Jahre alte tschechoslowakische Regime?*

6.) Es stehen derzeit rund 300.000 tschechische Arbeiter und Arbeiterinnen im Arbeitseinsatz des übrigen Reichsgebiets. Viele von ihnen sind zum ersten Male in ihrem Leben über die Grenzen Böhmen und Mährens hinausgekommen, und staunen über das Reich und vor allem über ^{die} soziale Ordnung. Sie sind nicht gerne aus der Heimat weggegangen und sehnen sich vor allem nach der böhmischen Küche zurück - es gibt nämlich keine böhmischen Knödel in den deutschen Kantinen. Trotzdem arbeiten sie sauber und ordentlich und loben vor allem die gute Betreuung in sozialer und kultureller Hinsicht. Sie bekommen tschechische Bücher und Zeitungen zu lesen und können tschechische Musik hören. Eigene Verbindungsmänner aus den tschechischen Gewerkschaften, die von der Protektoratsregierung in allen Lagern eingesetzt wurden, kümmern sich um ihre Spezialwünsche. Das wird besonders gelobt. Die ^{Seite an Seite} ~~seitdem~~ mit deutschen Arbeitern erlebten Bombenangriffe bilden eine Art Kameradschaft ^{mit ihnen} heraus. *logan*

6 7.) Von der Protektoratsregierung sind die wichtigsten deutschen Sozialgesetze für das Protektorat übernommen worden. Insbesondere wurden die vor Errichtung des Protektorats völlig ungenügende Versicherung der Arbeiter und Bergarbeiter und die Unfallversicherung dem Reichsrecht angepaßt.

- 7.8.) Die Löhne im Protektorat wurden dem Stand der angrenzenden Wirtschaftsgebiete des Reiches so angeglichen, daß die Nett~~o~~overdienste völlig denen der benachbarten Reichsgebiete entsprechen.
- 8.9.) Nein! Zunächst nicht. Wenn sie aber eine zeitlang in Deutschland neben deutschen Kollegen gearbeitet haben und volle Anerkennung finden, werden sie stolz auf ihre tschechische Leistung. Es gefällt ihnen, die ~~im~~ so viel größeren und weiteren Maßstab als bisher gegebene Arbeitsmöglichkeit. Aus Provinzlern werden Europäer. Das Reich wird auch ihr Reich.
- 9.10.) Solange die Tschechen vor 1939 den Nationalsozialismus nur aus den Schilderungen der Benešpresse und der so zahlreich in der tschecho-slowakischen Republik lebenden ^{deutschen} Emigranten kannten, hatte der größte Teil von ihnen - vor allem die Angehörigen der bürgerlichen Parteien - Angst vor ihm und lehnte ihn ab. Die tschechischen Agrarier übrigens suchten schon vor 1938 ein besseres Verhältnis zum Reich und einen modus vivendi mit den ~~süd~~deutschen (Nazis) zu finden. Solche Versuche verhinderte aber Beneš immer. Seit wir Nationalsozialisten mit ihnen direkt verkehren und (doch auch) allerhand positives vor allem auf sozialem Gebiet ins Land gebracht haben, versagen weiteste tschechische Kreise dem Nationalsozialismus - ich will noch nicht sagen die Anerkennung - zumindest aber die Achtung nicht mehr.
- 10.11.) Frage etwas abändern. ^{Man kritisiert die sublimitale Sprache in kolonialer Atmosphäre der 1939 erfolgten Entdeckung eines Landes in Südamerika}
Der intellektuelle Tscheche erlebt ja täglich im öffentlichen Leben die Autonomie, er kann in jedem Ort des Protektorats auf jedem Amt in seiner Muttersprache mit seinem konnationalen Beamten verkehren. Nach ^{den} Depakle des Benešstaates konnte er keineswegs auf eine friedliche Lösung hoffen. Und so war die Autonomie eigentlich ein unerwartetes Geschenk. Sie konnten sich doch selbst überzeugen,

daß das tschechische geistige Leben, Zeitungen, Bücher, Theater, Oper, Film in voller Blüte stehen.

ist einflussreich

M. 12.) Frage ebenfalls etwas abändern.

*glaube die Tschechen auch an
noch Unabhängigkeit, sie sind
freudig der Führer aus
Hundertjährigen Lösung*

Die Tschechen glauben daran, daß sie die vom Führer aus seinem eigenen freien Entschluß ihnen gewährte Autonomie auch nach dem Kriege behalten und hoffen, daß sie von einem siegreichen Deutschland weitere Freiheiten erlangen, z.B. die Wiedereröffnung der tschechischen Hochschulen. Heute können sie nur an deutschen Hochschulen im Reichsgebiet studieren. Nach den Erfahrungen mit anderen kleinen Staaten Europas (Polen, Belgien, Jugoslawien) danken sie ihrem Staatspräsidenten Hacha vor allem, daß er durch seine Fahrt nach Berlin im März 1939 seinem Volke den Krieg, d.h. nutzloses Blutvergießen erspart hat, und dadurch den Bestand des tschechischen Volkes sicherte.



20211

*7) bemerkt: es handelt sich um das am
25. 3. 44. mit dem Reichsleiter
von dem Reichsleiter Reichsleiter*

3/3. 44.

26/3. 44.

Kolleg Obergruppenführer 20.2.48

100 27/2

Das Büro Dr. Bertsch gibt folgendes durch:

Zu Frage 7):

Von der Protektoratsregierung sind die wichtigsten deutschen Sozialgesetze für das Protektorat übernommen worden. Insbesondere wurden die vor Errichtung des Protektorats völlig ungenügende Versicherung der Arbeiter und Bergarbeiter und die Unfallversicherung dem Reichsrecht angepasst.

Zu Frage 8):

Die Löhne im Protektorat wurden dem Stand der angrenzenden Wirtschaftsgebiete des Großdeutschen Reiches so angeglichen, dass die Nettoverdienste völlig denen der benachbarten Reichsteile entsprechen.

Der Fall Argentinien

Von JUAN IVERSEN

Der vor einigen Wochen erfolgte Abbruch der Beziehungen zwischen Argentinien und den Achsenmächten kam nicht überraschend. Er erfolgte jedoch mit einer Abruptheit, die nur auf außergewöhnliche Umstände zurückzuführen sein dürfte. Der Wechsel in der argentinischen Außenpolitik, dem eine ganze Reihe von öffentlichen und in kategorischer Form gehaltenen Erklärungen der Regierung über eine eiserne Neutralitätspolitik vorgegangen war, steht mit dem Fall Bolivien in engstem Zusammenhang. Bekanntlich wurde dort gegen Ende 1943 die Regierung Penaranda gestürzt und durch eine neue unter dem Vorsitz des Präsidenten Villaroel ersetzt. Der Staatsstreich machte einen dicken Strich durch die nordamerikanische Politik, die bei der Regierung Penaranda endlich erreicht hatte, daß die Zinnproduktion des Landes mit allen nur erdenklichen Mitteln erhöht werden sollte. Penaranda hatte mit Maschinengewehren auf die Zinnarbeiter schießen lassen, als diese ihr menschenunwürdiges Dasein zu verbessern versuchten und in den Streik traten. Das Elend, das unter diesen Indianern herrscht, die in über 4000 Metern Höhe von morgens bis abends für einen Lohn, der kaum den Kaufwert von 1,25 RM übersteigt, arbeiten, spottet jeder Beschreibung. Nur derjenige, der sich mit eigenen Augen davon überzeugt hat, wie diese bedauernswerten Menschen ausgebeutet werden, kann es überhaupt begreifen.

Der Schießbefehl Penarandas hatte unter der bolivianischen Bevölkerung helle Empörung ausgelöst; aber diese Empörung in irgendeine greifbare Handlung umzuwandeln, schien unmöglich in Anbetracht der unbedingten Unterstützung, die Penaranda von der USA-Regierung erhielt. Es ist von hier aus praktisch unmöglich, die Einzelheiten des Staatsstreichs Villaroel zu übersehen. Sicher ist jedoch, daß der Wechsel vom Volke mit einem Jubel begrüßt wurde, den selbst die strenge nordamerikanische Zensur nicht ganz verheimlichen konnte. Cordell Hull zog sofort schwerste Geschütze auf. Er erklärte, daß die USA niemals eine mit Gewalt aufgerichtete Regierung irgendwo in Ibero-Amerika anerkennen würden, ja, er ging noch weiter und forderte in einem Rundschreiben alle Mitglieder der Panamerikanischen Union auf, sich zu verpflichten, die neue bolivianische Regierung nur dann anzuerkennen, falls sich alle Mitglieder damit einverstanden erklären sollten. Das Schicksal der Regierung Villaroel schien besiegelt zu sein, als aus heiterem Himmel die Anerkennung durch die argentinische Regierung erfolgte. Keinerlei Erklärung wurde in Buenos Aires dazu abgegeben, nur die Tatsache als solche den Zeitungen und dem Rundfunk mitgeteilt.

Dieser bedeutungsvolle Schritt Argentiniens hatte Gründe, die in der traditionellen argentinischen Politik zu suchen sind. Von jeher hat eine starke Rivalität zwischen Argentinien und Brasilien um die Vormachtstellung in Südamerika bestanden. Während jedoch Brasilien durch eine Reihe von Revolutionen sein äußeres Ansehen schädigte, verfolgte Argentinien planvoll sein Ziel. Auch die Errichtung des „Estado Novo“ unter dem Diktator-Präsidenten Vargas vermochte nicht den immer intensiver sich gestaltenden Außenhandel Argentiniens mit Uruguay, Paraguay und Bolivien zu stören. Vargas hatte zuviel mit der inneren Reorganisation Brasiliens zu tun, und so konnte er nicht verhindern, daß sich das Ansehen Argentiniens von Jahr zu Jahr hob und Buenos Aires immer mehr zur politischen und wirtschaftlichen Metropole Südamerikas wurde.

Auf der Konferenz von Rio de Janeiro im Jahre 1942, als auf Betreiben der USA alle Mitglieder der Panamerikanischen Union einstimmig die Beziehungen zu den Achsenmächten abbrechen sollten, wurden die argentinisch-brasilianischen Gegensätze scharf beleuchtet. Bereits einige Monate nach der Konferenz waren genug Einzelheiten bekanntgeworden, die unbedingt darauf schließen ließen, daß von Anfang an Brasilien sich bedingungslos den Wünschen Roosevelts und Sumner Welles unterworfen und während der Konferenz eine recht hinterlistige Rolle gespielt hatte. Tatsache ist, daß der argentinische Außenminister Ruiz Guinazu vom ersten Tage der Konferenz an klar und deutlich erklärt hatte, daß Argentinien weiterhin neutral zu bleiben gedachte, jedoch gewillt sei, den USA und England jede nur erdenkliche Erleichterung in den argentinischen Häfen zu gewähren, um dadurch seine panamerikanischen Pflichten zu erfüllen. Alle Lockungen und Drohungen Sumner Welles scheiterten an der ruhigen Entschlossenheit des damaligen argentinischen Außenministers. Tatsache ist, daß in der Halle des Hotels von Copacabana Ruiz Guinazu und Sumner Welles einen Zusammenstoß hatten, der damit endete, daß Ruiz Guinazu dem nordamerikanischen Unterstaatssekretär mit hochrotem Gesicht zurief: „Gringo, Argentinien ist keine Nation von Sklaven. Merken Sie sich das und melden Sie dieses Ihrem Chef.“ Ruiz Guinazu kehrte nach Buenos Aires zurück und wurde dort ob seiner energischen Haltung beglückwünscht.

Vizepräsident, später Präsident Castillo war ein überzeugter Verfechter der argentinischen Neutralitätspolitik, weil er keinerlei Vorteile für sein Land in einer anderen Richtung erblicken konnte. Er hatte oft erklärt, daß Argentinien keinerlei Interesse an „jenem Krieg“ hätte, der sich auf einem fremden Kontinent abspielte. Trotzdem waren seine innerpolitischen Schwierigkeiten groß, und seine strikte Neutralitätspolitik war wohl eines der wenigen Dinge, die von einer Mehrzahl des Volkes gutgeheißen wurden.

Nun ist die Innenpolitik der ibero-amerikanischen Länder schon immer eine reichlich verwickelte Angelegenheit gewesen, die von Europa aus kaum in allen wichtigen Einzelheiten verfolgt und verstanden werden konnte. Es gehörten Jahre größter Aufmerksamkeit im Lande selbst dazu, um die winkeladvokatischen Züge und Gegenzüge der einzelnen Parteien verfolgen zu können. Es scheint jedoch nach reiflicher Ueberlegung sicher zu sein, daß der Staatsstreich der Militär-Junta, der Castillo stürzte, im Einvernehmen mit Castillo selbst erfolgte. Innerpolitische Probleme hatten die Stellung Castillos erheblich geschwächt, und verantwortungsbewußte Argentinier fürchteten einen Regierungswechsel, bei dem auch die Neutralitätspolitik gefährdet werden könnte, um so mehr, als nordamerikanisches Geld die Opposition in Fluß hielt und von Woche zu Woche stärker erscheinen ließ. Nach einigen Tagen saß die neue Regierung des Generals Ramirez fest im Sattel. Wieder-

holte Erklärungen ließen erkennen, daß auch die neue Regierung die Neutralitätspolitik Castillos voll weiterzuführen gedachte. Verschiedene innerpolitische Probleme wurden von General Ramirez, wenn auch etwas drastisch, gelöst, und da die wirtschaftliche Lage des Landes sich weiterhin sichtlich verbesserte, schien der Kurs gesichert zu sein.

59/1012
Argentinien war das einzige Land Iberoamerikas, das unter keinen Mangelercheinungen litt. Selbst Oel und Benzin waren so reichlich vorhanden, daß der private Automobilverkehr nicht nur in vollem Maße aufrechterhalten blieb, sondern sich noch durch Import größerer Mengen neuer Wagen aus Brasilien und Uruguay steigerte. Die dem Staat gehörenden Oelquellen im Norden des Landes lieferten offensichtlich genug Treibstoff, um auch die sich rapide vergrößernde Industrie beliefern zu können. Mit kaum verhehltem Neid, aber auch mit größter Achtung blickten die restlichen Länder Südamerikas auf Argentinien, das durch seine Opposition zu den Wünschen Washingtons nicht nur keinen Schaden, sondern im Gegenteil ganz außergewöhnliche wirtschaftliche Vorteile errungen zu haben schien. Buenos Aires wurde zum Mekka der warenhungrigen Kaufleute aus Uruguay, Paraguay, Bolivien, Chile und sogar Peru. Und Buenos Aires wies diese Einkäufer nicht ab, sondern verkaufte zu höchst gewinnbringenden Preisen viele derjenigen Waren, die die USA versprochen, aber niemals geliefert hatten. Besonders bevorzugt wurden Paraguay und Bolivien, die mittels der Trans-Chaco-Bahn ohne große Schwierigkeiten beliefert werden konnten. Dementsprechend verlor der Druck, den die USA auf diese Länder ausüben konnten, an Wucht, und das anfängliche Mißbehagen steigerte sich langsam zu intensiver Besorgnis. Es lag auf der Hand, daß Roosevelt nur auf eine günstige Gelegenheit wartete, um Argentinien mit der ganzen Wucht der USA-Macht in die Zange zu nehmen. Er schloß jedoch mit sofortiger Wirkung Argentinien vom Pacht- und Leihgesetz aus, wodurch dieses Land keine Waffen aus den USA beziehen konnte. Es ist wahrscheinlich, daß die im Gegensatz hierzu reichlichen Waffenlieferungen an Brasilien und Uruguay den argentinischen Generalstab bedenklich gestimmt haben. Es wurde jedoch damals gesagt, daß diese Frage mehr von der Person des Präsidenten Castillo als von der Gesamtpolitik des Landes abhängt.

Man kann der Regierung Ramirez den Vorwurf nicht ersparen, daß ihr der offensichtliche Erfolg ihrer Politik zu Kopfe gestiegen ist. Durch eine Reihe beachtlicher politischer Erfolge, zu denen auch die Aufnahme von Unterhandlungen mit Chile über eine Zollunion gehörte, hat sich Ramirez dazu hinreißen lassen, die neue bolivianische Villaroel-Regierung sozusagen über Nacht anzuerkennen. Ob Ramirez in irgendeiner Form den Staatsstreich Villaroels begünstigt oder aktiv unterstützt hat, wird von Cordell Hull behauptet, ist aber durch nichts erwiesen worden. Die überschnelle Anerkennung der neuen Regierung jedoch bedeutet in der anerkannten Auslegung südamerikanischer Politik überhaupt, daß mit aller Wahrscheinlichkeit Argentinien an der Angelegenheit beteiligt war.

Die langersehnte Gelegenheit für Roosevelt war gekommen. Der argentinischen Regierung wurde kurz und bündig mitgeteilt, daß der Zeitpunkt gekommen sei, den Wünschen Washingtons Gehör zu schenken. Welcher Art die Drohungen waren, die Roosevelt ankündigen ließ, ist nicht bekannt geworden. Während jedoch die Regierung Ramirez mit seinen Ministern tagte, lief in Montevideo mit sonderbarer Plötzlichkeit ein amerikanisches Geschwader unter Admiral Graham ein. Die uruguayische Regierung wurde veranlaßt, an der argentinischen Grenze Truppen zusammenzuziehen. Der Zufall wollte es, daß gerade in jenen Tagen die Stadt San Juan in der Provinz Mendoza durch ein Erdbeben beinahe vollständig zerstört wurde und der argentinischen Regierung ein Evakuierungsproblem auflud, das nur unter Schwierigkeiten zu meistern war. Admiral Graham teilte Ramirez mit, daß die dringend für San Juan benötigten Arzneimittel nicht zur Verfügung gestellt werden würden! Auch in Südbrasilien sollen Truppenbewegungen stattgefunden haben. Vierundzwanzig Stunden später kapitulierte Ramirez bedingungslos. Er entdeckte plötzlich einen angeblichen deutsch-japanischen Spionagering, der angeblich von den Botschaften aus gesteuert wurde. Unter diesem mehr als fadenscheinigen Vorwand klappte wie ein Kartenhaus eine Politik zusammen, die mit den hochtrabenden Worten von der opferreichen Neutralität des Landes und des Volkes gesprochen hatte, die mit größtem Stolz stets den unbeugsamen Unabhängigkeitswillen des argentinischen Volkes herausgestellt und bei jeder Gelegenheit die anderen Länder Südamerikas als Sklaven des USA-Imperialismus bezeichnet hatte.

59/1012
Noch ein letztes Mal erlaubte sich Ramirez einen Hieb gegen Washington. Den Anlaß gab ein Telegramm des argentinischen Botschafters in Rio de Janeiro, in dem er seinen Präsidenten beglückwünschte, endlich das Programm der argentinischen Regierung, die durch den Sturz Castillos ans Ruder gekommen war, erfüllt zu haben. Ramirez beantwortete das Telegramm, indem er die Glückwünsche als unverständlich ablehnte und betonte, daß der Abbruch der Beziehungen zu irgendeinem Lande niemals in einem Programm der argentinischen Regierung gestanden hätte. Klischee — und der Herr Botschafter in Rio dankte ab.

Die ersten Folgen des Abbruchs der Beziehungen zu den Achsenmächten waren für Argentinien ebenso beschämend wie ernüchternd und auch merkwürdig. Beschämend und ernüchternd, weil sofort das Benzin rationiert wurde. Merkwürdig, weil sonderbarerweise in allen iberoamerikanischen Ländern das Benzin erst dann rationiert worden ist, nachdem sie den Befehlen Washingtons gehorcht hatten und die Beziehungen zu den „Bedrohern des Südamerikanischen Kontinents“ abgebrochen hatten. Im Falle Argentiniens, das über eigene, dem Staat gehörende Oelquellen verfügt, hat die erfolgte Rationierung nichts mit der Knappheit an Rohstoff oder Tankern zu tun, sondern mit dem ausdrücklichen Befehl Washingtons, daß Argentinien zum Dank für den Abbruch jetzt auch ein Opfer für die gemeinsame Kriegsanstrengung bringen dürfe, indem es Uruguay und Südbrasilien zum Schaden des eigenen Landes mit Treibstoff zu versorgen habe. Inwieweit sich der Abbruch auf die planvoll ausgebauten Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern, besonders Bolivien und Paraguay, auswirken wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Sicher ist, daß Argentinien nicht mehr wie bisher nach eigenem Ermessen exportieren kann, sondern sich auch in diesem Punkte den Rooseveltschen pan-amerikanischen Herrschaftsplänen anpassen muß.

Washington hat damit auf der ganzen Linie gesiegt und zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Denn mit dem Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten hat Washington auch England einen schweren Schlag ver-

Noch ein letztes Mal erläuterte sich Ramirez einem Reporter gegenwärtig. Den Anlaß gab ein Telegramm des argentinischen Botschafters in Rio de Janeiro, in dem er seinen Präsidenten beglückwünschte, endlich das Programm der argentinischen Regierung, die durch den Sturz Castillos ans Ruder gekommen war, erfüllt zu haben. Ramirez beantwortete das Telegramm, indem er die Glückwünsche als unverständlich ablehnte und betonte, daß der Abbruch der Beziehungen zu irgendeinem Lande niemals in einem Programm der argentinischen Regierung gestanden hätte. Klichee — und der Herr Botschafter in Rio dankte ab.

Die ersten Folgen des Abbruchs der Beziehungen zu den Achsenmächten waren für Argentinien ebenso beschämend wie ernüchternd und auch merkwürdig. Beschämend und ernüchternd, weil sofort das Benzin rationiert wurde. Merkwürdig, weil sonderbarerweise in allen iberoamerikanischen Ländern das Benzin erst dann rationiert worden ist, nachdem sie den Befehlen Washingtons gehorcht hatten und die Beziehungen zu den „Bedrohern des Südamerikanischen Kontinents“ abgebrochen hatten. Im Falle Argentinens, das über eigene, dem Staat gehörende Oelquellen verfügt, hat die erfolgte Rationierung nichts mit der Knappheit an Rohstoff oder Tankern zu tun, sondern mit dem ausdrücklichen Befehl Washingtons, daß Argentinien zum Dank für den Abbruch jetzt auch ein Opfer für die gemeinsame Kriegsanstrengung bringen dürfe, indem es Uruguay und Südbrasilien zum Schaden des eigenen Landes mit Treibstoff zu versorgen habe. Inwieweit sich der Abbruch auf die planvoll ausgebauten Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern, besonders Bolivien und Paraguay, auswirken wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Sicher ist, daß Argentinien nicht mehr wie bisher nach eigenem Ermessen exportieren kann, sondern sich auch in diesem Punkte den Roosevelt'schen panamerikanischen Herrschaftsplänen anpassen muß.

Washington hat damit auf der ganzen Linie gestieg und zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Denn mit dem Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten hat Washington auch England einen schweren Schlag versetzt. Die vier Milliarden Dollar, die England in argentinischen Eisenbahnen, Kühlhäusern und Hafenanlagen investiert hat, sind den USA schon lange ein Dorn im Auge. Die argentinische Neutralitätspolitik stützte sich zum Teil auch auf die enge Freundschaft mit England, und sie wurde im großen Schachspiel zwischen Churchill und Roosevelt als ein englisches Plus in die Waagschale geworfen.

Den deutschen Handel aus Iberoamerika zu vertreiben und für lange Zeit durch rücksichtslose Konfiszierung alles deutschen Eigentums in vielen Ländern unmöglich zu machen, ist Roosevelt ohne große Schwierigkeiten gelungen. Mit einem Alliierten konnte er jedoch nicht so

hinein zu gehen. Die Aktion reifen, deren Auswirkung vor allen Dingen die Angelsachsen treffen werde.

In Stichworten

Ernennung im Reichsverkehrsministerium

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers Ministerialrat Leube zum Ministerialdirigenten ernannt.

Der Reichskriegsopferführer sprach in Kassel

Reichskriegsopferführer Oberlandoer sprach auf einer Großkundgebung in Kassel. Das deutsche Volk habe die ihm vom Schicksal auferlegte Aufgabe, die Macht des Weltjudentums ein für allemal zu brechen, voll verstanden. Der deutsche Frontsoldat sei unbesiegbar; die Heimat stehe geschlossen hinter der Front, erprobt und bewährt im Toben des feindlichen Bombenterrors.

Trennkundgebungen im Protektorat

In 468 Städten und größeren Gemeinden, ja selbst in den kleineren Ortschaften Böhmens und Mährens wurden aus Anlaß des fünften Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren in würdigen Kundgebungen der Treue zum Staatspräsidenten und zum Reich sowie dem Dank für die geleistete Aufbauarbeit Ausdruck verliehen.

Wieder über Schweizer Hoheitsgebiet

Amtlich wird in Bern mitgeteilt: Ein Flugzeug unbekannter Nationalität überflog am Montag zwischen 16.15 und 16.30 Uhr Schweizer Gebiet mit Einflug bei Basel und Ausflug bei Les Bois. Fliegeralarm wurde in der ganzen Nordwestschweiz gegeben.

Sir Samuel Hoare scheidet aus

Exchange berichtet aus London: Mit großer Wahrscheinlichkeit wird der britische Botschafter in Madrid, Sir Sa-

umspringen. Da mußten schon subtilere Wege gefunden werden. So ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Neutralität Argentinens für eine Zeitlang dem Politiker im Weißen Haus sogar angenehm war, weil er auf eine Gelegenheit wartete, wo er eingreifen konnte, ohne irgendwelche Vereinbarungen mit England gar zu offensichtlich zu verletzen. Die überstürzte Anerkennung der Regierung Villaroel in Bolivien gab den gewünschten Anlaß, denn Roosevelt konnte mit einem Lächeln des Bedauerns sagen, daß er sich eine derartige Eigenmächtigkeit eines Landes in seinem Herrschaftsbereich nicht gefallen lassen könnte, ohne das Ansehen der USA in Iberoamerika grundlegend zu gefährden.

Der Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten genigte Washington jedoch keineswegs. Der Druck der USA hielt unversändert an. Die Übertragung der Staats-

und umzürte der menschlichen Nationalität schuldigen die höchsten Kampfbereitschaft.

muel Hoare, in den nächsten Tagen aus der diplomatischen Karriere ausscheiden. Anscheinend hat Samuel Hoare die Erwartungen hinsichtlich Spaniens nicht-erfüllt, die Churchill in ihn gesetzt hatte.

Aegyptischer Arbeiterzug entgleist

Aus Kairo wird gemeldet, daß zwischen Suez und Port Tewfik ein Zug mit mehreren hundert ägyptischen Arbeitern infolge einer Lokomotivexplosion entgleiste. 21 Personen waren sofort tot, 28 wurden schwer verletzt, weitere 100 leichter.

USA-Kriegsopfer nach Sekunden-Durchschnitt

Die USA-Wochenchrift „Time“ teilt mit, daß seit dem 7. September 1941 alle acht Minuten ein amerikanischer Soldat oder Matrose getötet, verwundet oder gefangen genommen wurde und daß sehr bald diese Durchschnittszahl nach Sekunden berechnet werden müsse.

USA-Zerstörer „Leopold“ als versenkt zugegeben

Das USA-Marineministerium gab am Montagabend den Verlust des Zerstörers „Leopold“ bekannt. Er sei bei der Geleitzugversicherung im Atlantik versenkt worden, wie man annehme durch ein deutsches U-Boot. Es handelt sich um ein erst während des Krieges vom Stapel gelaufenes modernes Schiff.

Zwei Todesurteile in Nanking

Der Sondergerichtshof der Nationalregierung gab in der chinesischen Hauptstadt bekannt, daß Hotachun, Direktor des Ernährungsamtes der Provinz Kiangsu, und Huchien, Direktor des Amtes zur wirtschaftlichen Ausnutzung aller Landgewässer im Ernährungsministerium, am Mittwoch durch Erschießen hingerichtet wurden.

geschäfte auf den Vizepräsidenten Farrell fand keinen begehrtesten Widerhall in Washington. Roosevelt brach kurzerhand die Beziehungen zu Argentinien ab, und Winston Churchill mußte sich mit höchst saurer Miene dazu bequemen, seinen Botschafter in Buenos Aires anzuweisen, sich nur auf „laufende Geschäfte zu limitieren“. Der offizielle Rücktritt von General Ramirez änderte die Lage nicht. Südamerikanische Politik feierte einen großen Tag, als Chile, Paraguay und Bolivien ohne Zaudern die neue rechtsmäßige argentinische Regierung anerkannten und dadurch Washington vor eine ganz neue Situation stellten.

Die Lage ist, von Washington aus gesehen, plötzlich verwirrt, die Zollunion Argentinien-Chile-Peru-Paraguay- Bolivien wieder sehr aktuell geworden. Hat Roosevelt seine Netze doch etwas zu weit gespannt?

Deutsches Staatsministerium
für Böhmen und Mähren
Prag IV.

59

Zeitungsartikel!

Frei durch Ablösung
Reich



Dr. ALBRECHT MIESBACH

Wehrwirtschaftsführer

Vorstandsmitglied der Bata A. G.

Zlin, den 27. März 1944.

Herrn

Minister Dr. W. B e r t s c h ¹⁹²⁹ III. 1944
Vorsitzer des Aufsichtsrates der Bata A.G.

P r a g II

Carl Maria v. Webergasse 21

Sehr geehrter Herr Minister !

Die Auslandsjournalisten trafen am vergangenen Donnerstag, nicht wie vereinbart um 19.15 sondern um 20.30 in Zlin ein. Aus diesem Grunde entfiel das vorbereitete Abendessen.

Von den angemeldeten Pressevertretern waren je ein Vertreter von Japan und Spanien und der Vertreter von Mantschukuo nicht erschienen. Die Herren wurden in Einzelzimmern, die in einer Etage des Hotels verteilt waren, untergebracht.

Am Freitag 8.15 wurde den Herren in einem Saal des Hotels das Frühstück serviert. Vor Beendigung des Frühstücks hatte ich eine Besprechung mit Herrn Oberregierungsrat Z a n k l und Herrn von S c h i m p f f über die Durchführung des Programms. Um 8.50 wurden die Herren vom Chefredakteur der Bata-Zeitungen, Herrn Pelišek im Hotel abgeholt und in das Verwaltungsgebäude zum offiziellen Empfang durch den Vorstand geführt. Der Sitzungssaal im 8. Stockwerk war für diesen Zweck entsprechend hergerichtet worden. Herr Čipera begrüßte in einer kurzen Ansprache die Gäste, wobei er auf die alten wirtschaftlichen Beziehungen des Bata-Konzerns zu den einzelnen Ländern Europas und des Grossostasiatischen Raumes hinwies. Er erinnerte an Thomas Bata und die Grundsätze, der von ihm organisierten Arbeit, an welcher die tschechischen

Abteilung IV (Kulturpolitik)

Empf. am 1 1. LV. 1944

Mitlagen: A. J. V. 15

IX 82-3 1944

Gefolgschaftsmitglieder mit den deutschen "harmonisch und einträchtig" beteiligt seien.

Im Anschluss an diese Begrüssung hielt ich den Vortrag über das Wirken und die Persönlichkeit von Thomas Baťa.

In meinem Vortrag liess ich Hinweise einfließen auf die gute Zusammenarbeit zwischen den deutschen und tschechischen Gefolgschaftsmitgliedern und auf die Tatsache, dass Thomas Baťa in seiner Einstellung zur Wirtschaft und zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein Europäer von Format gewesen sei. Auch der Umstand, dass sich der Baťa-Konzern als unabhängiger Besitz der Familie Baťa bis auf den heutigen Tag erhalten habe, blieb nicht unerwähnt.

Der Baťa-Werksfilm schloss die Begrüssungsfeier im Verwaltungsgebäude ab. Wir zeigten den Herren dann die Baťa-Schuhfabrikation von der Entstehung des Modells bis zum fertigen Schuh. Kurz vor 12 Uhr besichtigten die Herren die Redaktion des Baťaverlags.

Bei der Führung durch die Fabrik wurde alles vermieden, was auf Rüstungsarbeit hätte hindeuten können. Es wurde veranlasst, dass an diesem Tage kein Uniformträger in Erscheinung trat. Innerhalb der Schuhfabrikation wurde nur der Zivilsektor gezeigt.

Um 12.30 fand das Mittagessen statt. Herr Čipera überbrachte bei dieser Gelegenheit die Grüsse von Frau Maria Baťa, die aufrichtig bedauere, durch eine Erkrankung behindert zu sein, die Herren persönlich zu begrüßen.

Der holländische Pressevertreter brachte den Dank seiner Collegen für den Empfang und die Führung durch unsere Werke zum Ausdruck.

Für die Mittagstafel war die Tischordnung von Herrn Oberregierungsrat Zankl und Herrn von Schimpff vereinbart worden. Ich hatte Gelegenheit mit meinen Tischnachbarn, einem Franzosen und

Dr. ALBRECHT MIESBACH

Wehrwirtschaftsführer

Vorstandsmitglied der Bafa A. G.

Zlin, den

- 2 -

einem Türken mich eingehend zu unterhalten. Sie hatten meinen Vortrag sehr gut verstanden. Der Türke erklärte, dass er angenommen habe, dass an der Bafa A.G. nunmehr das Deutsche Reich mit einem erheblichen Aktienpaket beteiligt sei, dass er meinem Vortrag aber entnommen habe, dass dieser Familienbesitz ungeschmälert erhalten geblieben sei. Er folgerte aus der Tatsache, dass ein Deutscher die Persönlichkeit des Tschechen Thomas Bafa objektiv gewürdigt habe, eine gute Zusammenarbeit der Deutschen mit den Tschechen. Die derzeitige soziale Ausgestaltung des Bafa-Konzerns glaubten beide Tischnachbarn als Folge des deutschen nationalsozialistischen Einflusses auf die Weiterentwicklung der Bafa-Grundsätze annehmen zu können.

Ich hatte im ganzen den Eindruck, als hätte der Besuch der Journalisten in Zlin einen recht guten Verlauf genommen. Gegen 14 Uhr verliessen die Gäste mit dem Auto Zlin, um den Maler Uprka in Trauben-Lhota zu besuchen. Gegen 10 Uhr abends kamen die Herren von dieser Fahrt wieder zurück. Am Samstag Vormittag verabschiedeten wir uns nach dem Frühstück von den Herren, die nach Wien weiter fuhren.

Ich glaube versichern zu können, dass die ausländischen Journalisten in ihren Gesprächen mit Tschechen keine unerwünschten Antworten erhalten haben. Auch tschechischerseits war man von dem Besuch befriedigt.

Heil Hitler!

Ihr
sehr ergebener

Albrecht Miesbach

b.w.

Wahrhaftig!

W-Obergruppenführer Staatsminister Frank

mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.
Prag, den 29. März 1944.

[Handwritten signature]

W-Oberführer.

SD-Teilabdruck Prag	100
4589	- 5. APR. 1944
100	100

7/44. 01. März 1944. ...
44. März 1944. ...
gegen ...

Apr. 9/44

[Handwritten signature]

2/ ...
3/ ...

21 4 44

St. M. IX B - 3 d / 44

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch, den 24.4.1944.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

64

- III S - Dr.Zu./Schg. -

G e h e i m !

1509

G e h e i m

- 1.) An *14. S. M.*
~~SS~~-Obergruppenführer
Staatsminister K.H.F r a n k
P r a g

Ministeramt
Eing.: 26. APR. 1944

- 2.) An den
Leiter der Abteilung Kulturpolitik
im Deutschen Staatsministerium für Böhmen und Mähren
~~SS~~-Sturmbannführer W o l f
P r a g

Betr.: Besuch ausländischer Journalisten im Protektorat vom
15.3. bis 24.3.1944.

Vorg.: Ohne.

Anl.: 1

Anliegend wird ein für das Reichssicherheitshauptamt er-
stellter zusammenfassender Bericht über die Ergebnisse des
Besuches der Auslandsjournalisten im Protektorat vom 15.3. bis

649

24.3.1944 mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Geheim

Aravab

4-Obersturmbaunführer



50503

Von: Gms.
An: 1

Anliegend wird ein für den Reichsicherheitshauptamt er-
stellter zusammenfassender Bericht über die Ergebnisse des
Besuches der Anlaufjournalisten im Protektorat vom 15.3. bis

St. M. IX B-32/44g

A b s c h r i f t .

III S - SA 248

Prag, den 20.4.1944.

Dr.Zu./Ve.

Referent: ~~44~~-Hauptsturmführer
Dr. Z u b e rG e h e i m !

- 1.) An das
Reichssicherheitshauptamt
III C 4 (mit Doppel)
z.Hd.v. ~~44~~-Obersturmbannführer Kielpinski
- o.V.i.A. -

B e r l i n

- 2.) Nachrichtlich:

An das
Reichssicherheitshauptamt
III B
z.Hd.v. ~~44~~-Standartenführer Dr. Ehlich
- o.V.i.A. -

B e r l i n

- 3.) Nachrichtlich:

An das
Reichssicherheitshauptamt
- VI -
z.Hd.v. ~~44~~-Oberführer Schellenberg
- o.V.i.A. -

B e r l i n

Betr.: Besuch ausländischer Journalisten im Protektorat
vom 15.3. bis 24.3.1944.

Vorg.: Ohne.

I. Vorbereitungen, Teilnehmer, Programm.

Einem seit längerem geäußerten Wunsche des Staatsministers entsprechend hatte die Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Entsendung einer ausländischen Journalistendelegation anlässlich des 5. Jahrestages der Protektoratserrichtung nach Prag zugesagt. Die ursprüngliche Vereinbarung, nach der zu diesem Anlass nur Journalisten erster Garnitur ins Protektorat geschickt werden sollten, wurde allerdings nicht eingehalten, denn die der am 15.3.1944 in Prag ankommenden Delegation angehörenden Journalisten konnten keineswegs in ihrer Gesamtheit als Pressemänner mit erstklassigen Verbindungen und von erst-

659

rangiger Güte angesprochen werden. Dies dürfte auf eine offensichtlich mangelnde Planung der Abteilung Auslandspresse in der Presseabteilung der Reichsregierung zum Termin des 15.3.44 zurückzuführen sein. Zum selben Zeitpunkt waren, wie von Prag aus festgestellt werden konnte, ohne Wissen der Auslands-
 presseabteilung z.B. 12 der in Berlin akkreditierten Auslands-
 journalisten von der slowakischen Regierung nach Pressburg
 geholt worden. Andere Auslandsjournalisten wieder hatte man zum
 selben Zeitpunkt nach Krakau geschickt, weil dort ein pol-
 nisches Theater eröffnet wurde. Wie eine vertraulich bekannt-
 gewordene Äusserung des Gesandten Braun von Stumm von der
 Presseabteilung des Auswärtigen Amtes erkennen lässt, - Braun
 von Stumm soll erklärt haben, dass aus der Prager Reise wenig
 herauszuholen sein werde, da das Protektorat ohnehin keine
 echte Autonomie sei - hatte man in Berlin die Protektorats-
 reise der Auslandsjournalisten entgegen der dem Deutschen
 Staatsministerium gegebenen Zusage offenbar zunächst als eine
 Angelegenheit zweiten Ranges betrachtet und vermutlich erst
 aus der starken Herausstellung des Protektoratserrichtungstages durch den Führer selbst das Politikum dieses Gedenktages erkannt und gewürdigt.

Die am 15.3.1944 in Prag eingetroffene Delegation setzte sich aus folgenden Journalisten und Reisebegleitern zusammen:

- | | | |
|----------------------|-------------|---|
| 1.) Sévoz | Frankreich | (Petit Parisien) |
| 2.) Casadesus | " | (OFI) (erst am 18.3.angek.) |
| 3.) Huyts | Holland | (Nieuwe Rotterdamsche
Courant) |
| 4.) Popa | Rumänien | (Rado) |
| 5.) Gernandt | Schweden | (Dagsposten) |
| 6.) Skytte Rasmussen | Dänemark | (Nationaltidende /Svenska
Dagbladet) |
| 7.) Uresino | Japan | (Yomiuri) |
| 8.) Tomoeda | " | (Domei) |
| 9.) Narita | Mandschukuo | (Dairen Nichi Nichi) |
| 10.) Nieto Funcia | Spanien | (Arriba) |
| 11.) Juan Iwersen | " | (Pueblo, Alcazar) |
| 12.) Pansjotow | Bulgarien | (Zelukupna Bulgaria/Zora) |
| 13.) Malbasa | Kroatien | (Hrvatski List) |
| 14.) Werner | Schweiz | (Die Tat) |
| 15.) Gregoric | Serbien | (Sprske Narod) |
| 16.) Cakir | Türkei | (Akscham) |

50502



- 17.) Moncherio Italien (Gazetta del Popolo)
- 18.) v. Stempel Auswärtiges Amt
- 19.) Dr. Baumann Presseabteilung der Reichsregierung
- 20.) v. Schimpff " " "

Der äussere Ablauf des Besuchsprogramms vom 15.3. bis zum 25.3.1944 ist aus Anlage I zu ersehen. Das vorgesehene Programm erwies sich bereits nach den ersten Tagen als zu reichhaltig, da man für die Journalisten keine Freizeit zur schriftlichen Verarbeitung ihrer Eindrücke vorgesehen hatte. Das Programm wurde deshalb in den letzten Tagen durch Streichung einiger Veranstaltungen wesentlich aufgelockert. Von verschiedener Seite wurde ferner gegen das Programm eingewendet, dass man den Auslandsjournalisten durch zu zahlreiche offizielle Empfänge bei den höchsten Persönlichkeiten des Protektorats zu viel Ehre eingeräumt und dadurch zu sehr den Eindruck ihrer Umwerbung ausgelöst habe. Dazu muss festgestellt werden, dass durch die Abteilung Kulturpolitik des Deutschen Staatsministeriums der Programmwurf mehrmals an den Stellv. Reichspressechef Sündermann mit der ausdrücklichen Frage, ob der Rang der geplanten Veranstaltungen für die Journalisten nicht zu hoch gegriffen sei, durchgegeben und vom Stellv. Reichspressechef zustimmend beantwortet wurde.

II. Allgemeine Eindrücke, Vor- und Nachteile des Programms.

Der Grossteil der Auslandsjournalisten kam in Prag mit einer unverkennbaren Skepsis gegenüber den hiesigen Verhältnissen an. Die Fragestellung der Journalisten in den ersten Tagen liess ihren diesbezüglichen Argwohn deutlich erkennen. So fragten sie z.B. tschechische Journalisten, ob die tschechische Presse initiativ arbeiten dürfe oder ob die tschechischen Schriftleiter von deutschen Redakteuren vorgeschriebene Leitartikel zur Unterzeichnung vorgelegt bekämen. Der Domei-Vertreter Tomoe stellte beispielsweise verschiedentlich an Tschechen die Frage, ob sie denn auch tatsächlich Tschéchen seien oder ob man ihnen in Prag nur tschechisch sprechende Sudetendeutsche vorführe. An führende deutsche Beamte wurde wiederholt die Frage gestellt, ob die tschechischen Beamten in den Behörden überhaupt noch etwas zu sagen hätten oder ob sie nur vollstreckungsorgane der zwar wenigen, dafür aber umso

tatkräftigeren deutschen Beamten seien.

Mit besonderem Interesse wurde weiters nach der Häufigkeit von Sabotageanschlägen gefragt. Unter anderem wollte man wissen, ob es wahr sei, dass im Protektorat tatsächlich die Fabriken nur unter Assistenz von bewaffneten Bewachungsorganen arbeiteten und dass täglich viele Züge entgleisten. Den Gipfel des Argwohns leistete sich der japanische Domei-Vertreter Tomoeda, als er bei der Besichtigung einer Bibliothek des Jugendkuratoriums die Herausnahme des Buches "Mein Kampf" verlangte, um, wie er lächelnd zugab, feststellen zu können, ob dieses Buch auch tatsächlich von tschechischen Jugendlichen gelesen wird.

Schon nach wenigen Tagen konnte bei allen Journalisten festgestellt werden, dass ihre anfängliche Skepsis weitgehend überwunden war. Dies ist zum Grossteil auf die Wirkung des normalen Prager Lebens und des Prager nahezu unkriegsmässigen Strassenbildes zurückzuführen.

So äusserte z.B. der Schweizer Journalist Werner, für ihn habe nach seiner Ankunft in Prag allein der Weg vom Bahnhof zum Hotel genügt, um ihn erkennen zu lassen, wie die Dinge im Protektorat liegen und wie falsch die Auslandsjournalisten durch die Feindpropaganda unterrichtet waren.

An einer Reihe von Einzeläusserungen der Journalisten konnte ferner erkannt werden, dass gerade durch Zufall herbeigeführte kleine Szenen im allgemeinen Strassenleben diese am meisten ansprechen. So zeigte sich der schwedische Journalist Gernandt sehr dadurch beeindruckt, dass ein tschechischer Polizist von tschechischen Passanten wegen Verstosses gegen die Verkehrsordnung Strafgeulder einkassiert habe. Dies sei ein Beweis dafür, dass die Tschechen von sich aus an der Aufrechterhaltung der Ordnung interessiert seien und nicht die Dinge in passiver Resistenz laufen liessen.

Wie auch schon bei früheren Anlässen festgestellt werden konnte, verfehlten auch diesmal die "lebendigen Dokumente der tschechischen Autonomie", wie Protektoratpolizei in eigenen Uniformen, Regierungstruppe usw., auf die Auslandsjournalisten nicht ihre Wirkung.

Neben diesen unprogrammässigen Eindrücken wurden die Journalisten durch das offizielle Programm ohne Zweifel von der Politik im Protektorat sehr stark beeindruckt. Es war sehr wesentlich, dass den Auslandsjournalisten immer wieder der Umfang des autonomen tschechischen Kulturlebens vor Augen geführt wurde. Der Abschluss der Journalistenreise in Mähren wiederum zeigte ihnen die weitgehende tschechische Selbständigkeit im



Bereich der Landwirtschaft und der allgemeinen Produktion.

Von den offiziellen Empfängen waren die Journalisten am stärksten durch das Frühstück beim Staatsminister und vor allem durch dessen politische Ausführungen beeindruckt. Aus verschiedenen Äusserungen konnte erkannt werden, dass die Rede des Staatsministers auf die Ausländer, besonders "durch ihre ungewundene Offenheit und ihren versöhnlichen Ton" ansprechend gewirkt habe. Im Anschluss an das Frühstück entwickelte sich an einzelnen Tischen ein mehrere Stunden dauerndes sehr reges Tischgespräch, bei welchem der Staatsminister offen auf alle ihm von den Journalisten vorgelegten Fragen antwortete.

Daneben stellten sich während des Ablaufes des offiziellen Programms gewisse Mängel heraus, deren Erkenntnis für zukünftige derartige Veranstaltungen sehr lehrreich ist. Ein gewisses Gefahrenmoment liege darin, dass seitens verschiedener tschechischer Stellen den Auslandsjournalisten eine Art "Hyperloyalität" vorgespielt wurde.

Als die Auslandsjournalisten z.B. ein tschechisches Realgymnasium besuchten, erwiesen beim Betreten der Schulräume die Schüler mit militärischer Exaktheit den deutschen Gruss, was offensichtlich angelernt wirkte. Vor dem Besuch des tschechischen Musikkonservatoriums scholl den Auslandsjournalisten noch auf der Strasse durch die Fenster der Schule das deutsche Lied "Das Wandern ist des Müllers Lust" entgegen, sodass sie dann bei der Besichtigung des Konservatoriums argwöhnisch fragten, ob die Schüler überhaupt noch tschechische Lieder kennen, und sich solche vorsingen liessen.

Bei der Besichtigung von Unterrichtsräumen der Regierungstruppe lagen in einem Unterrichtsraum 15 Exemplare des deutschen Buches "Der grosse Irrweg der Tschechen". In einem Buch war eine Seite aufgeschlagen, in der mit der ehemaligen Republik besonders scharf abgerechnet war. Besonders bei letzterem Vorkommnis kann angenommen werden, dass dahinter nicht tschechischer Übereifer, sondern eine gewisse Sabotage-Tendenz vermutet werden kann.

Bedenken bei den Auslandsjournalisten löste weiters der besonders beim Besuch des Verkehrsministeriums und des Magistrates der Hauptstadt Prag gewonnene Eindruck aus, dass die deutschen Vertreter zwar jeweils an zweiter Stelle stünden, dafür jedoch ihren tschechischen Vordermann an Tatkraft und fachlichem Können weit überragten. Auf solche Weise sei es leicht, nach aussen hin den Schein einer tschechischen Autonomie zu wahren.

679

Ein Japaner z.B. meinte, dass ein Vergleich zwischen dem tschechischen Primator Riha und dem deutschen Primator-Stellvertreter Professor Pfitzner annähernd wie eine Gegenüberstellung von einem Glas Wasser und einem Glas Schnaps. Die Japaner machten es aber in Mandschukuo genau so. Auch dort seien die Ministerstellen von Mandschukuanern, die Staatssekretärposten jedoch zumeist von Japanern besetzt.

Diesen nachteiligen Eindruck hat jedoch das selbstbewusste Auftreten des tschechischen Regierungsvorsitzenden Dr. Krejčí sowie die Begegnung mit dem tschechischen Landwirtschaftsminister Hrubý in Mähren weitgehend ausgeglichen. Auch der autonome Minister für Volksaufklärung, Emanuel Moravec, hat die oft ausserordentlich verfänglichen Fragen der Auslandsjournalisten geschickt pariert und keinen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Seitens gewisser Reiseteilnehmer (Japaner, Kroat, Schweizer, Türke) wurde an dem Programm ausgestellt, dass es zu wenig "für Amusement" gesorgt habe, insbesondere in Bezug auf Frauen. Seitens des Propagandaministeriums und des Auswärtigen Amtes wären sie in Berlin Besseres gewöhnt. Einige der genannten Journalisten besuchten daher wiederholt das in seinem Ruf eindeutige Hotel "Stella".

III. Besondere Interessen und Zielpunkte der Fragestellung der Auslandsjournalisten.

50500

Im allgemeinen zeigten sich die Auslandsjournalisten an den Verhältnissen im Protektorat und besonders an der Widerlegung der Feindagitation sehr stark interessiert. Die Gesprächsführung war mitunter nicht leicht, da sehr vielen vorgefassten Meinungen begegnet werden musste und die meisten der Journalisten ihre Ansichten mit einer Art Nationalstolz verteidigten. Umso wesentlicher erscheint es, dass beim Abschluss des Besuches der Grossteil der Journalisten offen zugestand, von dem Gesehenen und Gehörten wesentlich beeindruckt zu sein.



Als heikelstes, zugleich aber häufigstes Thema wurde von den Auslandsjournalisten die Frage der tschechischen Hochschulen angeschnitten. Schon der autonome Minister für Schulwesen und Volksaufklärung, Emanuel Moravec, wurde diesbezüglich mit Fragen attackiert, die er geschickt parierte. An Obergruppenführer Frank wurde diese Frage mehrfach gestellt, der sie unter Hinweis auf die Kriegsnotwendigkeiten darlegte und die Neudis-

kutierung dieser Frage nach Kriegsabschluss offen liess, was sichtlich befriedigte. Sehr stark interessierte man sich für den Umfang des tschechischen Studiums im Reichsgebiet. Besonders die Japaner versuchten bei verschiedenen Stellen, hierüber Zahlenmaterial zu bekommen. Als sie von Minister Moravec hörten, dass den Tschechen das Studium der Geisteswissenschaften heute noch nicht offen st^e, äusserten sie sich darüber sehr skeptisch, indem sie der Meinung Ausdruck gaben, dass sich eine wirkliche Kulturautonomie eines Volkes erst durch seine freie geisteswissenschaftliche Betätigung auszuwirken vermöge. Bei anderer Gelegenheit erklärte jedoch ein japanischer Vertreter, dass in Japan selbst die philosophischen Fakultäten mit Rücksicht auf den totalen Krieg geschlossen seien.

Ein weiteres sehr beliebtes Thema war die Judenfrage. Man interessierte sich besonders für die Lebensverhältnisse der Juden im Ghetto in Theresienstadt und streute bei diesen Diskussionen verschiedentlich bedauernde Bemerkungen ein, dass das Reich sich durch eine allzu rigorose Behandlung der Juden im Ausland viel Feinde geschaffen habe. Der Japaner Uresiono erklärte, dass er den deutschen Standpunkt zwar verstehen könne, in Japan jedoch die antisemitischen Massnahmen des Reiches sehr unpopulär seien, weil es in Japan keine Rasse Mischung zwischen Japanern und Juden gebe und somit jedes Gefahrenmoment ausgeschaltet sei.

Das Kuratorium für die Jugenderziehung in Böhmen und Mähren erregte bei den Auslandsjournalisten auch besondere Beachtung. Die Besichtigungsfahrt der Journalisten zu einem Lager des Kuratoriums brachte diesen bestimmt viele positive Eindrücke, wenn sie auch andererseits den ehrlich gemeinten, aber auf einen unbeeindruckten Zuschauer übertrieben und unecht wirkenden deutschfreundlichen Aktivismus des tschechischen Lagerleiters und seiner Instruktoren als gespielt empfanden. Auch wurden Fragen gestellt, ob es sich bei den Instruktoren des Kuratoriums nicht etwa um "verkrachte tschechische Existenzen" und ehemalige Arbeitslose handle, die nun durch die Deutschen einen Beruf gefunden hätten und ihnen deshalb auch politisch verbunden seien.

Sehr häufig wurde auch die Frage aufgeworfen, warum das Reich die Tschechen nicht zum Wehrdienst zulasse. Der Spanier stellte dem Obergruppenführer sogar die konkrete Frage, ob der Ausschluss der Tschechen vom Kriegsdienst nicht eine Deklassier-

ung bedeute, die eines Tages für die Tschechen nachteilige politische Folgen haben werde. Die japanischen Journalisten hatten bald heraus, dass die im Kuratorium stehenden tschechischen Jugendführer besonders gern einrücken würden, und stachelten diese immer wieder durch spitze Äusserungen, warum sie denn vom Wehrdienst ausgeschlossen seien usw., auf.

Auf kulturellem Sektor interessierte besonders der Umfang der tschechischen Literatur und Publizistik. Eine diesbezügliche Ausstellung in den Räumen des tschechischen Schulministeriums fand viel Anklang. Man zeigte sich besonders darüber beeindruckt, dass in der letzten Zeit noch tschechischsprachliche Schulbücher gedruckt wurden. Eine Besichtigung des Orbis-Verlags verfehlte ebenfalls nicht ihren Eindruck.

Auf wirtschaftlichem Gebiet interessierte besonders die Frage nach der Beteiligung deutschen Kapitals an der Produktion in Böhmen und Mähren. Deutscherseits wurde bei Beantwortung dieser Fragen vor allem mit dem Hinweis auf den Bata-Konzern, der einen tschechischen Familienbesitz darstellt, geantwortet. Die Besichtigung des Bata-Betriebes in Zlin vermittelte den Auslandsjournalisten darüberhinaus den Eindruck einer der tschechischen Eigenart angemessenen Produktionsform. Weiters interessierte besonders der Umfang des Einsatzes tschechischer Arbeiter im Reichsgebiet, Fragen der Lohnangleichung, des Preisniveaus sowie des Schleichhandels. Zu letzterer Frage stellten die Auslandsjournalisten ziemlich einheitlich fest, dass der schwarze Markt im Protektorat nach den von ihnen gewonnenen Eindrücken ein weit geringeres Ausmass habe als in den besetzten Gebieten oder in den Feindstaaten. Nach der persönlichen Seite hin interessierte man sich fast nur für Obergruppenführer Heydrich und Obergruppenführer Frank. Bezüglich Obergruppenführer Heydrich wurde wiederholt gefragt, ob es ihm tatsächlich gelungen wäre, die tschechische Arbeiterschaft sozial zu befrieden. Bezüglich der Person von Obergruppenführer Frank fragte man vorwiegend nach den Ursachen, warum dieser auf Feindseite so verhasst sei.

Sehr auffällig war im allgemeinen ein nachhaltiges Interesse für die Schutzstaffel. In Gesprächen mit verschiedenen Journalisten konnte festgestellt werden, dass sich diese über die Abgrenzung Waffen-SS, Allgemeine SS, Sicherheitspolizei und



50499

SD durchaus im klaren waren. Besonders die Japaner glänzten durch Kenntnis sämtlicher Dienstgrade. Der kroatische Journalist Professor Malbasa brachte im Gespräch mit einem W-Führer zum Ausdruck, dass er im allgemeinen bei den "Reichsgermanen" wenig volkspolitisches und fremdvölkisches Verständnis vorfinde, eine Ausnahme mache diesbezüglich nur die W-Leute seien für solche Fragen, gleichgültig, ob sie aus Norddeutschland oder der Ostmark stammten, immer aufgeschlossen. Der französische Journalist Sevoz gab zu verstehen, dass die Einsetzung von Marcel Deat auf die Einflussnahme des SD zurückgehe.

Als die unstreitig agilsten Fragesteller unter den Journalisten müssen die Japaner bezeichnet werden. Bezeichnend ist diesbezüglich die Äusserung des schwedischen Journalisten Gernandt, der lächelnd meinte, dass die Japaner der Fragestellungen nie müde würden. Sie seien die ewig Unwissenden, am Schluss des Gesprächs jedoch immer die Bestunterrichtetsten. Sie stellten mit einer verblüffenden und oft naiven Harmlosigkeit die verfänglichsten Fragen und es amüsierte sie, die hochgestellten Persönlichkeiten dadurch in Verwirrung zu bringen. Diese Charakteristik des schwedischen Journalisten kann nach den Erfahrungen mit den japanischen Vertretern während des Prager Journalistenbesuches nur bestätigt werden.

IV. Charakteristik und politische Einstellung der einzelnen Auslandsjournalisten.

1.) Der Franzose Sevoz hinterliess den Eindruck eines über den Durchschnitt begabten Journalisten, der trotz eines starken französischen Nationalismus für eine deutsch-französische Zusammenarbeit eintritt.

Der Anstoss zu einer solchen müsse jedoch vom Reich ausgehen, da für Frankreich nach der Besetzung der freien Zone im November 1942 alle diesbezügliche Brücken abgebrochen seien. Der Zusammenbruch Italiens habe eine neuerliche Annäherung Frankreichs an Deutschland wieder in den Bereich des Möglichen gerückt. Frankreich erwarte von Deutschland eine grosszügige Geste. Vor allem müsste der unmögliche Zustand abgeschafft werden, dass in Deutschland französische Kriegsgefangene und französische Zivilarbeiter nebeneinander lebten. Über den Neo-Faschismus äusserte sich Sevoz mit dem Vergleich, dass Mussolini zu Hitler im gleichen Verhältnis stehe wie Benesch zu Churchill. Überhaupt gefiel sich Sevoz in geistreichen Bonmots. Er liebte es nicht, sich in Erörterung von Problemen tiefer einzulassen, sondern begnügte sich, offensichtlich eine französische Nationaleigenschaft, mit einer brillanten Formulierung. Auch vermied es Sevoz, sich eindeutig über seine im Protek-

torat empfangenen Eindrücke zu äussern. Für den Begriff des Protektorats könne er, wie er offen zugab, kein Verständnis aufbringen, da für den Franzosen der Name Protektorat durch die Gedankenverbindung mit Tunis und Marokko einen kolonialen Beigeschmack habe.

- 2.) Casadesus machte den Eindruck eines äusserst versierten und klugen Journalisten, der Deutschland nicht ablehnend gegenübersteht. Er war jedenfalls einer der ernst zu nehmendsten Teilnehmer der Delegation.
- 3.) Der Holländer Huyts machte den Eindruck eines zurückhaltenden, besonnenen und gediegenen, dabei deutschfreundlichen Journalisten. In seinen Äusserungen zeigte er sich sehr vorsichtig, machte jedoch keinen Hehl daraus, dass der überwiegende Teil der holländischen Bevölkerung den neuen Verhältnissen ablehnend gegenüberstehe. Erst in den letzten Monaten erhalte er Briefe aus dem Volk, die eine Diskussion ermöglichten.
- 4.) Der rumänische Journalist Popa kann als Durchschnittserscheinung bezeichnet werden, der eine ehrliche und positive Einstellung zum Reich hat.

Gerade aus dieser positiven Einstellung heraus übte er gegenüber einem deutschen Angehörigen des autonomen Ministeriums für Volksaufklärung im vertraulichen Gespräch starke Kritik an der Nachrichtengestaltung des DNB. Das DNB gebe Nachrichten über erstrangige Ereignisse erst dann aus, wenn bereits das ganze Volk, ja ganz Europa davon spreche. Nach Führerreden liefere z.B. das Reuterbüro bereits eine Stunde nach Schluss der Rede den gesamten Text, natürlich mit tendenziösen Verzerrungen, aus, während das DNB bestenfalls 4 Stunden nach Schluss die Rede auszugsweise und in Kommentarform bringe. Für die ausländischen Korrespondenten sei Reuter leider noch seflagkräftiger als das DNB.

- 5.) Der schwedische Journalist Gernandt betont offen seine Reichsfreundlichkeit, wahrt jedoch mit besonderem Nachdruck seine persönliche schwedische Eigenart und tritt auch in Gesprächen besonders für die Respektierung der schwedischen Mentalität durch das Reich ein. Für seinen nach aussen hin betont schwedischen Lebensstil ist es z.B. kennzeichnend, dass er trotz positivster Äusserungen gegenüber dem Nationalsozialismus bei Begrüssungen mit deutschen Herren nicht wie andere Auslandsjournalisten den deutschen Gruss leistet.

Gernandt stellte besonders Vergleiche an zwischen der deutschen Politik in Böhmen und Mähren und der in Norwegen, die eindeutig zugunsten Prags ausfielen. Er äusserte sich wiederholt sehr leidenschaftlich über die groben Fehler, die die Deutschen in Norwegen gemacht hätten. In Schweden gebe es

bestimmt mehr Freunde Deutschlands, als das Reich dies gemeinhin vermutet. Er könne noch so gute Artikel zur Verstärkung dieser Front für Deutschland schreiben, wenn jedoch die Flüchtlinge aus Norwegen kämen und von der deutschen Okkupation erzählten, dann sei seinen Versuchen jede Durchschlagskraft genommen. Die Deutschen hätten in Europa sehr viele Fehler gemacht; aber nun habe er aus Besuchen in Paris und aus dem Prager Aufenthalt den festen Eindruck gewonnen, dass die Deutschen zu lernen begännen. Es sei ein besonderer Vorteil, dass der Staatsminister Frank nicht wie Terbowen raumfremd, sondern Böhmen und Mähren durch seine persönliche Entwicklung aufs Engste verbunden sei.

6.) Der Däne Rasmussen, ein noch etwas ungeschliffener und "jungenhafter" Vertreter des Journalismus, sah das Protektorat ebenfalls zumeist vom Standpunkt des Vergleiches mit den Verhältnissen in Dänemark.

Die Notwendigkeit einer Einordnung des Protektorats im sah er nach Aufklärung über die tausendjährige geschichtliche Verbundenheit ein, wobei er gleichzeitig erklärte, dass dies bei Dänemark ja nicht der Fall sei und Dänemark nie seine Selbständigkeit aufgeben werde. Im übrigen bezeichnete er das Protektorat als ein befriedeteres Gebiet als Dänemark.

7.) Der Japaner Uresino ist in seiner politischen Haltung trotz aller vorgegebenen Harmlosigkeit undurchsichtig.

Bezeichnend für seine Einstellung mag sein, dass er bei der Besichtigung des Filmes vom tschechischen Tag der Jugend auf die Worte des Ministers Moravec, dass Deutschland und Japan diesen Krieg gewinnen würden, nur ein ausweichendes Lächeln und Achselzucken übrig hatte.

8.) Tomöda ist der weit gefährlichere Vertreter Japans, allerdings nach der nationalen Seite hin auch ein viel selbstbewussterer Japaner.

Er ist ein glühender Verfechter der Parole "Kampf bis zum Sieg, auch wenn es ein hundertjähriger Krieg sein sollte". Der Krieg gegen China sei schon mit Rücksicht auf die unbestreitbar grosse Persönlichkeit Tschiankaischeks für Japan psychologisch nicht einfach. Mit umso grösserer Leidenschaft und Erbitterung werde jedoch der Krieg gegen die USA fortgeführt werden. Bezüglich der Krisenfestigkeit des deutschen Volkes äusserte Tomöda, er habe in Berlin den Eindruck gewonnen, dass etwa 60 % der deutschen Bevölkerung ausländischen Sender hören. Trotzdem halte er die Verbotsvorschrift der Reichsregierung für richtig, weil die Schwarz Hörer aus Angst vor Strafe die Nachrichten nur im geringen Umfange weiter erzählen würden. Er selbst müsse freimütig zugeben, dass für ihn besonders der ostmärkische Sender in London sehr interessant sei.

9.) Narita ist der Typ eines pessimistischen Kompromisslers.

Die deutsche Darstellung der Verhältnisse in der Sowjetunion nimmt er nicht ernst, sondern glaubt felsenfest an die Aufrichtigkeit der letzten Moskauer Verhandlungsmanöver. Er ist vom Ausgang des Krieges im Wege eines Kompromisses überzeugt. Deutschland werde sich mit England ausgleichen, wenn erst einmal Sowjettruppen in Deutschland stünden. Für Japan sieht er keine Siegesaussichten. Man müsse zu halten versuchen, was zu halten sei. Nur ein Ausgleich mit den USA könne die Lösung bringen. Allerdings musste auch er zugeben, dass 99 % aller Japaner für den hundertjährigen Krieg entschlossen seien.

10.) Über den Spanier Puncia liegt keine klare Charakteristik vor.

11.) Iwersen, der trotz seiner deutschen Staatsangehörigkeit und seiner deutsch-mexikanischen Abkunft als Spanier auftritt, ist ein weltgewandte, interessante Persönlichkeit.

Seine Grundeinstellung zum Nationalsozialismus ist zwar positiv, er lehnt jedoch solche nationalsozialistische Formen ab, die für ihn die Verkörperung von Zwang bedeuten und nach seiner Meinung die politische Durchschlagskraft des Reiches im Ausland hemmen. Die deutsche Jugend-erziehung in Schule und HJ sei in ihrer Vermassungstendenz bedenklich. Religion könne man nicht durch eine Staatsidee ersetzen. Dem Reich fehle die ansprechende Devise des amerikanischen Lebensstils, der seine Toleranz in dem Wort "Leben und leben lassen" formuliert habe. Der Kernsatz seiner Gedankengänge ist ungefähr die Feststellung, dass Deutschland zwar den Krieg gewinnen, dafür aber den Frieden verlieren werde. Dabei ist er von einer starken Bewunderung für die Technokratie der USA beherrscht. Die deutschen Chemiker erzitterten heute schon, wenn sie an die als Antwort auf die Vergeltung einsetzende Verwendung geheimer amerikanischer Sprengstoffe denken. Iwersen beruft sich dabei auf die Aussprüche maßgeblicher deutscher Wirtschaftsführer. Die Rückständigkeit der deutschen Arbeitsmethoden im 5. Kriegsjahr gegenüber dem Rationalismus der USA-Industrie sei ein unverzeihliches Verbrechen. Auch wenn es gelänge, in diesem Krieg die USA aus Europa und Afrika abzudrängen, wäre die Gefahr nicht überwunden, sondern nur der Keim für den dritten Weltkrieg gelegt, in welchem Amerika als saturiertes und intaktes Land einem durch Krieg zerstörten und erschöpften Deutschland gegenübertreten würde. Die einzige Lösung sieht Iwersen in einer friedlichen Beteiligung der Amerikaner am "europäischen Geschäft."

12.) Der Bulgare Panajotow ist ein naiv-harmloser Mensch, der in ungeschminkter Offenheit aus seiner reichsfreundlichen Einstellung kein Hehl macht.

13.) Über den Kroaten Malbasa gehen die hier vorliegenden Beurteilungen auseinander.



Er wird einerseits als harmloser und einfältiger Schwätzer bezeichnet, der sich jeweils durch Schönredereien in die Gunst seines Gesprächspartners zu setzen versucht. Andererseits haben gewisse Beobachtungen ergeben, dass Malbasa gelegentlich auch mit antideutschen Spitzen nicht zurückhält. Seine slawischen Sprachkenntnisse machten es ihm sehr leicht, sich mit Tschechen zu verständigen, und er versuchte verschiedentlich, ob mit politischer Tendenz oder ohne eine solche, Verbrüderungen mit Tschechen herbeizuführen. Bezeichnend ist weiter, dass er während des Besuches beim Kuratorium das tschechische Lied "teče voda" verlangte. Dem tschechischen Sekretär des Ministers Hrubý gegenüber äusserte Malbasa sein Missfallen an den deutschen Methoden in Kroatien. Die Kroaten seien ein armes Volk, die einmal von den Serben, das andere Mal von den Deutschen gestossen würden.

14.) Der Schweizer Paul Werner ist trotz einer mitunter vorgegebenen Deutschfreundlichkeit ein typischer Vertreter des Schweizer Neutralitätsgeistes. Bezeichnend ist beispielsweise die erregte Empörung, mit welcher er die Frage eines tschechischen Jugendführers, ob nicht das Schweizer Deutschtum eines Tages in der grösseren Bluts- und Erlebensgemeinschaft des deutschen Volkes aufgehen würde, zurückwies. Werner äusserte sehr offen eine heftige Kritik an den Methoden der deutschen Nachrichtenpolitik.

Die deutsche Propaganda sei zu wenig individuell für die einzelnen neutralen Länder abgestimmt. Sie sei meist in einem apodiktischen Schwarz-Weiss-Stil gehalten und gehe von einem gewissen Unfehlbarkeitsstandpunkt aus. Das fiel den an Diskussionen gewöhnten Schweizern auf die Nerven. Die deutsche Propaganda gebe grundsätzlich nie zu, dass auch auf deutscher Seite Fehler gemacht würden. Demgegenüber beginne die gegnerische Propaganda geradezu häufig mit einem Eingeständnis gewisser Fehler. Diese zum Schein objektive Methode verfehle beim Durchschnittsschweizer nicht ihre Wirkung. Weiters kritisierte Werner die Umständigkeit der DNB-Methoden und der deutschen Zensurpraxis. Es sei schon vorgekommen, dass das Reuterbüro Schweizer Journalisten Material über innerdeutsche Angelegenheiten (z.B. Warentauschgeschäfte) schneller geliefert habe als das DNB. Über das im Protektorat Gesehene äusserte er sich anerkennend und positiv. Es sei für ihn jedoch schwierig, seine im Protektorat gemachten positiven Erfahrungen in der Schweizer Presse unterzubringen. Er werde dabei sehr vorsichtig zuwege gehen müssen.

15.) Der Serbe Gregoric zeigte sich als ungeschminkter Deutschenfreund. Er scheint ein hervorragender Publizist zu sein.

16.) Der Türke Cakir ist ein typisches Produkt des türkischen Neutralitätsgeistes. Neutralität bzw. Pazifismus scheint über-

419
haupt sein weltanschauliches Programm zu sein.

Er betonte bei allen Unterredungen den unbedingten Neutralitätswillen der Türkei, den er philosophisch auf ~~x~~ verschiedene Weise zu verbrämen suchte, so z.B. in einer Unterredung mit tschechischen Industriellen mit der Motivierung, dass jeder Krieg nur eine Auslese der Minderwertigen nach sich ziehe und die Türkei daher gut tue, einen Krieg zu vermeiden. Wenn auch in vorsichtiger Form, so brachte der Türke doch sehr häufig seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Sowjetunion zum Ausdruck. Das neue Europa bejahte er auf seine Art, nämlich als einen wirtschaftlichen Zusammenschluss der europäischen Staaten im Interesse ihrer Konkurrenzfähigkeit mit den USA. Über Botschafter von Papen äusserte er, dass dieser der angesehenste Diplomat in Ankara sei.

17.) Moncherio machte den Eindruck eines aufrichtigen idealistischen Italieners, der sehr stark unter dem Eindruck des Versagens Italiens in diesem Kriege zu leiden scheint.

50496
V. Zusammenfassung.

Abschliessend muss noch auf die Betreuung der Reiseteilnehmer durch die von der Presseabteilung der Reichsregierung und vom Auswärtigen Amt abgestellten Reisebegleiter eingegangen werden. Während Ministerialreferent von Schimpff im allgemeinen die Ausländer mit einem gewissen Geschick und mit viel Eifer betreute, schien Legationsrat von Stempel vom Auswärtigen Amt seine Delegation zur Ausländerreise nach Prag als eine Art Privatvergnügen aufzufassen. Von Stempel wurde beim überwiegenden Teil der Veranstaltungen des offiziellen Programms vermisst, nur zu den offiziellen Empfängen stellte er sich ein. Oberregierungsrat Baumann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat den Ausländerbesuch nur vorübergehend mitgemacht.

Insgesamt konnte aus dem Ablauf des Journalistenbesuchs der Eindruck gewonnen werden, dass das propagandistische Ziel, welches im Protektorat mit der Einladung von Auslandsjournalisten verfolgt wurde, zu einem grossen Teil erreicht wurde. Ob die Auslandsjournalisten ihre im Protektorat empfangenen positiven Eindrücke in ihrer Presse auch tatsächlich wirkungsvoll wiedergeben, wird erst dann festgestellt werden können, wenn die Presseabteilung der Reichsregierung, wie dies zugesagt wurde, dem Deutschen Staatsministerium die von den Auslandsjournalisten geschriebenen Artikel zur Kenntnisnahme zuleiten wird. Auf alle Fälle wurde durch den Journalistenbesuch das



Positivum erreicht, dass sich gerade zum Termin des 15.3.1944, für welchen der Feindfunk in heftigster Form Aufstandsparolen ausgegeben hatte, im Protektorat anwesende Ausländer von der tatsächlichen Ruhe und Ordnung und von der Richtigkeit der deutschen Propaganda überzeugen konnten. Der feindliche Rundfunk hat deshalb auch sehr stark gegen den Besuch der Auslandsjournalisten in Prag agitiert, indem man die Einladung von Ausländern ins Protektorat im gegenwärtigen Zeitpunkt als eine Schwäche des Reiches hinzustellen versuchte, das sich nun um einen guten Ruf bei den Neutralen und im Ausland bemühe. Im übrigen wurde behauptet, dass die Ausländer Tag und Nacht von Gestapo-Beamten bewacht worden seien und kein Tscheche mit ihnen frei reden durfte.

Zum Abschluss des Prager Programms wurde den Auslandsjournalisten im Auftrage des Deutschen Staatsministers eine vom Orbis-Verlag Prag eigens zu diesem Zweck zusammengestellte Broschüre "Fünf Jahre Protektorat Böhmen und Mähren" überreicht, die anliegend mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt wird.

F.d.R.d.A.:

Schering

20102

Prag, den 22. März 1944.

W/Th.

An den
Herrn Staatsminister W-Obergruppenführer Frank.

Betr.: Erinnerungsbroschüre für die Auslandsjournalisten.

Ich habe den Persönlichkeiten, die sich durch Empfänge an der Betreuung der Auslandsjournalisten beteiligt haben, je 1 Exemplar der beiliegenden Broschüre überlassen. Ich schlage vor, auch dem Herrn Reichsprotector 1 Exemplar dieser Broschüre zu überreichen, und darf Weiterleitung des beiliegenden Exemplars anregen.

9/23/13
W/Th
Eintrag (Anlage Archiv)

10 22/3.44

W/Th.

Prag, den 20. März 1944.

An

H-Obergruppenführer Staatsminister Frank

Der französische Journalist Casadesus (Office Franco d'information Berlin) ist erst am Nachmittag des 18.3. aus Krakau in Prag angekommen. Er hat gebeten, dem Herrn Staatsminister nachträglich folgende Fragen stellen zu dürfen

- 1.) In der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" (Heft 1-2), hat der Staatsminister Frank geschrieben:

"Mit der Errichtung des Protektorats übernahm das grossdeutsche Reich seine erste Ordnungsaufgabe gegenüber einer anderen Volke".

Ist es dadurch zu verstehen, dass die Form des Protektorats politisch sowie wirtschaftlich ihren endgültigen Entwicklungspunkt erreicht habe?

- 2.) Hat die Haltung der Anglo-Amerikaner und der Sowjets gegenüber den kleinen Völkern oder Nationen, z.B. Polen, Juglawien, Finnland, sowie der Stalin-Benes Vertrag, in der Bevölkerung des Protektorats ein Echo gefunden?

Da Casadesus einer der wichtigsten Auslandsjournalisten ist und seine Berichterstattung für Frankreich von Bedeutung sein soll, schlage ich vor zu erwägen, ihn noch heute Mittag zu einem kurzen Gespräch zu empfangen.

Ich bitte um Entscheidung.

einmal
Organs.

271 2. 48
IX 23-3/44

Prag, 17. März 1944

An

W-Standartenführer Dr. G i e s

Ich schlage für das Frühstück beim Obergruppenführer am 18.3., 13.30 Uhr, ausser den Ausländern und ihren Begleitern, deren Namen in besonderer Liste beigefügt sind, die Teilnahme folgender Personen vor:

- 1.) W-Standartenführer Dr. Gies
- 2.) Ministerialrat Dr. Heckel
- 3.) Ministerialrat Schmeisser
- 4.) Sektionsleiter Leitgeb
- 5.) Generaldirektor Rudl
- 6.) Regierungsdirektor Fremerey
- 7.) Oberregierungsrat Stucke
- 8.) Reichsamtsleiter Dr. Frhr. du Prel
- 9.) Pg. Oskar Ullrich (als Vertreter der Reichspressestelle der NSDAP.)
- 10.) W-Sturmbannführer Wolf
- 11.) Oberlandrat Dr. Frhr. v. Watter

H. Oberstleutnant Jacobi

Gez. W o l f

(Nach Diktat weggegangen)

Auslandsjournalisten:

Name:	Land:	Zeitung:
1.) Sévoz	Frankreich	Petit Parisien
2.) Casadesus	"	OFI
3.) Huyts	Holland	Nieuwe Rotterdamsche Courant
4.) Popa	Rumänien	Rador
5.) Gernandt	Schweden	Dagsposten
6.) Skytte Rasmussen	Dänemark	Nationaltidende/Svenska Dagbladet
7.) Uresino	Japan	Yomiuri
8.) Tomoeda	"	Domei
9.) Narita	Mandschukuo	Dairen Nichi Nichi
10.) Nieto Funcia	Spanien	Arriba
11.) Juan Iwersen	"	Pueblo, Alcazar
12.) Panajotow	Bulgarien	Zelukupna Bulgaria/Zora
13.) Malbasa	Kroatien	Hrvatski List
14.) Werner	Schweiz	Die Tat
15.) Gregoric	Serbien	Sprske Narod
16.) Cakir	Türkei	Akscham
17.) Moncherio	Ostmark (Italiener)	Gazetta di Popolo

Begleiter:

1.) v.Schimpff	Abt.Auslands- presse Berlin
2.) ORR.Dr.Baumann	Abt.Auslandspresse Berlin
3.) Leg.Rat v.Strempel	Auswärtiges Amt
4.) Bartholly	GenReferat Presse

W/Th.

W. H. Karant 77
Prag, den 14. März 1944.
W. 15/3

Vorläufiges Programm für den ausländischen
Journalistenbesuch im Protektorat.

(Reiseleiter Dr. von Schimpf).

Mittwoch, 15.3.:

- 8⁰⁵: Abfahrt mit D-Zug aus Berlin (ab Prag mit Autobus)
- 15⁰⁵: Ankunft Prag (Hibernier Bahnhof). Begrüssung durch den Leiter der tschechischen Pressesektion, Ministerialrat Dr. Melc und den stellv. Leiter des Generalreferates Presse Söhnel. Anschliessend Tee im Hotel Alcron.
- 20⁰: Empfang im "Presseclub von 1939" durch den Leiter der Abteilung Kulturpolitik im Deutschen Staatsministerium für Böhmen und Mähren, ~~W~~-Sturmbannführer Wolf in Gegenwart von Vertretern der Prager Presse (Abendessen, gegeben vom Presseclub).

Donnerstag, 16.3.:

- 9⁰: Empfang durch Verkehrsminister Dr. Kamenicky im Post-technischen Zentralamt. Besichtigung der Lehrwerkstätte und des Lehrlingsheimes der böhm.-mähr. Post sowie einer Ausstellung der im Protektorat seit 1939 erschienenen Briefmarken.
- 11⁰: Stadtrundfahrt (Besichtigung ohne Burg).
- 13⁰: Empfang im Rathaus durch Primator Dr. Říha, anschliessend Essen im Repräsentationshaus der Hauptstadt Prag.
- 16³⁰: Fahrt zur Burg zum Festkonzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler im Spanischen Saal (Beginn 17 Uhr).
- 19³⁰: Empfang durch den Vorsitzenden der Protektoratsregierung, Justizminister Dr. Krejčí, im Verkehrsministerium (Abendessen).

Freitag, 17.3.:

- 9,00 Uhr: Besuch einer Kaserne der Regierungstruppe in Prag-Smichow.
- 9,30 Uhr: Empfang durch den Minister für Volksaufklärung Moravec im Kolowratpalais mit anschließender Besichtigung des Waldstein-Palais. Besuch eines tschechischen Gymnasiums und des tschech. Konservatoriums für Musik und darstellende Kunst. Besichtigung eines grossen tschechischen Zeitungs- und Buchverlages. (Melantrich A.G.).
- 13,00 Uhr: Empfang und Essen bei Reichsprotector Reichsminister Dr. Frick auf der Burg.
- 16,30 Uhr: Empfang und Tee beim Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Bertsch in Gegenwart des Finanzministers Dr. Kalfus (Kurzreferate über wirtschaftliche und soziale Fragen).
- 20,00 Uhr: Abendessen mit deutschen und tschechischen Wirtschaftsvertretern.

Sonnabend, 18.3.:

- 9,00 Uhr: Besuch beim tschechischen Rundfunk.
- 10,30 Uhr: Besuch der Pragfilmateliers (Besichtigung der Dreharbeit. Vorführung des Kulturfilmes "Prager Barock").
- 13,30 Uhr: Empfang und Essen beim deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren, $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer K.H. Frank im Czernin-Palais.
- Nachmittag frei.
- 18,00 Uhr: Zwangloser Tee im Hotel Alkron.
- 19,00 Uhr: Besuch des tschechischen Nationaltheaters: "Die Verkaufte Braut" von Smetana. Anschließend Einladung durch Minister für Volksaufklärung Moravec (voraussichtlich im Presseklub)

Sonntag, 19.3.:

- 9,30 Uhr: Besuch der Prager Burg (Messe im Veitsdom)
- 11,00 Uhr: Abfahrt in das Lager Tschepërka bei Unhoscht des tschechischen Kuratoriums für Jugenderziehung. Eintopfessen im Lager.
- Nachmittag frei.
- 18,00 Uhr: Zwangloser Tee im Hotel Alkron.
- 19,00 Uhr: Besuch der deutschen Theater Prag.
Zur Auswahl:
- Opernhaus: Operette von Czernik "Die schöne Carlotti".
- Ständetheater: Donizetti "Don Pasquale"
(Duisburger Oper).
- Anschliessend Abendessen im Filmclub. (Gegeben von der böhm.-mähr. Filmzentrale).

Montag, 20.3.:

- 9,30 Uhr: Abfahrt von Prag nach Pilsen.
- 11,30 Uhr: Ankunft in Pilsen, Besichtigung des bürgerlichen Bräuhauses. Mittagessen in der Brauerei.
- 14,00 Uhr: Abfahrt von Pilsen zur Besichtigung der Burg Karlstein.
- 17,00 Uhr: Rückkehr nach Prag.
- 18,00 Uhr: Teempfang durch die tschech. Filmproduktionsfirma Lucerna und Vorführung eines tschech. Spielfilmes.
- 20,00 Uhr: Abendessen im Rudolfinum, gegeben vom Leiter der Abteilung Kulturpolitik $\frac{1}{4}$ -Sturmbannführer Wolf. Anschliessend Beisammensein mit zwanglosen künstlerischen Darbietungen.

Dienstag, 21.3.:

- 9,30 Uhr: Ab Prag
- 12,00 Uhr: an Iglau, daselbst kurze Begrüssung durch den Oberlandrat, Kreisleiter und Bürgermeister.

Kurzvortrag über die Bedeutung Iglau als deutsche Insel im tschechischen Raum. Kurze Stadtführung, anschliessend Mittagessen.

15,30 Uhr: ab Iglau

17,30 Uhr: an Brünn, Grand-Hotel.

19,30 Uhr: Empfang durch den Landesvizepräsidenten von Mähren unter Hinzuziehung führender Männer aus Industrie und Verwaltung. Anschliessend Abendessen.

Mittwoch, 22.3.:

9,00 Uhr: Besuch bei einem führenden Brünnener Textilbetrieb und der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Biochema.

12,00 Uhr: Mittagessen im Werk.

14,00 Uhr: Abfahrt zum Besuch der Tropfsteinhöhlen von Macocha.

19,00 Uhr: Varieté, anschliessend Abendessen.

Donnerstag, 23.3.:

9,00 Uhr: Ab Brünn zum Besuch landwirtschaftlicher Einrichtungen im Lande Mähren. Mittagessen auf dem Lande (mit Landwirtschaftsminister Hrubý).

17,00 Uhr: Weiterfahrt nach Zlin.

20,00 Uhr: Empfang durch die Generaldirektion der Bata-Werke im Viktoria-Hotel mit anschliessendem Essen.

Freitag, 24.3.:

9,00 Uhr: Besuch in der Bata-Stadt Zlin.

13,00 Uhr: Essen im Hotel.

14,00 Uhr: Abfahrt nach Trauben-Lhota zum Besuch des Uprka-Museums (bekannter mährischer Volksmaler). Danach Heimat- und Trachtenabend der mährisch-slowakischen Bauern. Übernachtung in Zlin, Viktoria-Hotel.

Samstag, 25.3.:

9,30 Uhr: Abfahrt nach Wien

13.00 Uhr: an Wien

14,00 Uhr: Essen im Hotel.

20.00 Uhr: Ausklang und Abschiedsabend im Presseklub
der Union nationaler Journalistenverbände.



20488

staatsmin prag

12.3.44

17,15

82

an pm, presseabteilung.

z. hd. herrn von schimpff.

fs. nr. 18003.

eilt sehr, sofort auf den tisch.

.....
betr.: auslaendischer journalistenbesuch im protektorat.
.....

unter bezugnahme auf unsere besprechung am 10.3. in berlin uebermittle ich folgendes endgueltige programm:

mittwoch, 15.3.

*15.00
Ankunft J. H. Kff.*
18,00 uhr: ankunft prag, hotel alkron. begruessung durch den leiter der tschechischen presse-sektion, ministerialrat melc und den stellv. leiter des generalreferates presse soehnel.

20,00 uhr: empfang im „presseclub von 1939“ durch den leiter der abteilung kulturpolitik im deutschen staatsministerium fuer boehmen und maehren, ss-sturmbannfuehrer wolf in gegenwart von vertretern der prager presse (abendessen, gegeben vom presseclub).

donnerstag, 16.3.

9,00 uhr: empfang durch verkehrsminister dr. kamenicky im posttechnischen zentralamt. besichtigung der lehrwerkstaette u. des lehrlingsheimes der boehm.-maehr. post sowie einer ausstellung der im protektorat seit 1939 erschienenen briefmarken.

11,00 uhr: stadtrundfahrt (besichtigung ohne burg).

13,00 uhr: empfang im rathaus durch primator dr. riha. anschliessend essen im representationshaus der hauptstadt prag.

IX 93-3/449

16,30 uhr: fahrt zur burg zum festkonzert der berliner
philharmoniker unter furtwaengler im spanischen saal (beginn 17 uhr). 83

19,30 uhr: empfang durch den vorsitzenden der protek-
toratsregierung , justizminister dr. krejci,
im verkehrsministerium (abendessen).

freitag, 17.3

9,00 uhr: besuch einer kaserne der regierungstruppe in
in prag.

9,30 uhr: empfang durch den minister fuer volksauf-
klaerung moravec im kolowratpalais mit
anschliessender besichtigung des waldstein-
palais. besuch eines tschechischen gymnasiums
u. des tschech. konservatoriums fuer musik
und darstellende kunst. besichtigung eines
grossen tschechischen zeitung- u. buch-
verlages (melantrich a. g.).

13,00 uhr: empfang und essen bei reichsprotector
reichsminister dr. frick auf der burg.

* 16,30 uhr: empfang u. tee beim minister fuer wirtschaft
u. arbeit dr. bertsch in gegenwart des
finanzministers dr. kalfus (kurzreferate
ueber wirtschaftliche u. soziale fragen).

20,00 uhr: abendessen mit deutschen und tschechischen
wirtschaftsvertretern.

sonnabend 18.3.

9,00 uhr besuch beim tschechischen rundfunk

10,30 uhr: besuch der pragfilmateliers (besichtigung
der dreharbeit. vorfuehrung des kulturfilmes
„ prager barock“).

13,30 uhr: empfang und essen beim deutschen staats-
minister fuer boehmen und maehren, 84
ss-obergruppenfuehrer k.h. frank im czernin-
palais-.

nachmittag frei.

18,00 uhr: zwangloser tee im hotel alkron.

19,00 uhr: besuch des tschechischen nationaltheaters:
„ die verkaufte braut “ von smetana.
anschliessend einladung durch minister fuer
volksaufklaerung moravec (voraussichtlich
im presseclub).

sonntag, 19.3.

9,30 uhr: besuch der prager burg (messe im veitsdom)

11,00 uhr : abfahrt in das lager tscheperka bei unhoscht
des tschechischen kuratoriums fuer jugend-
erziehung. eintopfessen im lager.

nachmittag : frei.

18,00 uhr: zwangloser teee im hotel alkron.

19,00 uhr: besuch der deutschen theater prag.
zur auswahl:
opernhaus: operette von czernik „ die schoene
carlotti “.
staendetheater: donizetti „ don pasquale “
(duisburger oper).
anschliessend abendessen im filmclub.
(gegeben von der boehm.maehr. filmzentrale)

montag , 20.3.

85

- 9,30 uhr: abfahrt von prag nach pilsen.
- 11,30 uhr: ankunft in pilsen, besichtigung des buergerlichen braeuhauses. mittagessen in der brauerei.
- 14,00 uhr: abfahrt von pilsen zur besichtigung der burg karlstein.
- 17,00 uhr: rueckkehr nach prag.
- 19,00 uhr: teeempfang durch die tschech. filmsproduktions firma lucerna u. vorfuehrung eines tschech. spielfilmes.
- 20,00 uhr: abendessen im rudolfinum, gegeben vom leiter der abteilung kulturpolitik ss-stubaf. wolf. anschl. beisammensein mit zwanglosen kuenstlerischen darbietungen.

dienstag, 21.3. bis
sonnabend, 25.3. bleibt das programm, wie bisher vereinbart, naechere einzelheiten werden nach ankunft in prag festgelegt.

ich bitte dringend um baldigste uebermittlung der teilnehmer-
liste.

heil hitler .'
gez. w o l f .

E. W.!

10. März 1944.

StM. IX B - 3 a/44.

ns firscaehow (.s
 #-Stammführer Heiß

.aintnax aus

20. III. 1944

1.) An Herrn
 Legationsrat Dr. Lohse,
 Berlin-Grünwald,
 Königsallee 37a.

Sehr geehrter Parteigenosse Lohse !

Der Herr Staatsminister läßt für Ihr Schreiben vom 29.2. d.Js., den fünften Jahrestag der Errichtung des Protektorats betreffend, danken und mitteilen, daß er von $\frac{1}{4}$ -Standartenführer Hauptschriftleiter Heiß über den Aktionsplan für den Einsatz des Januar-Februar Heftes der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" unterrichtet worden sei. Was die von dort angeregte Aussprache im Auslandspresseclub und in der Mittwochrunde deutscher Journalisten anlangt, bin ich beauftragt, Sie zu verständigen, daß der Herr Staatsminister aus Zeitmangel leider außerstande ist, dem Vorschlag zu entsprechen. Der Herr Staatsminister will jedoch zu einem späteren Zeitpunkt sowohl dem Auslandspresseclub als auch der Mittwochrunde einen Besuch abstatten.

Heil Hitler !
 Ihr

Ministerialrat.

389

10. März 1944

10. III 1944

StM. IX B - 3 2/44

2.) Durchschrift an
W-Sturmbannführer Wolf

zur Kenntnis.

An Herrn
Legationsrat Dr. Lehmann
Berlin-Grünwald,
Koenigsallee 37a.

10. III 1944

Sehr geehrter Parteigenosse Lehmann!
Der Herr Staatsminister läßt für Ihr Schreiben vom 29.2.
d. Ja., den fünften Jahrestag der Errichtung des Protekto-
rats betreffend, danken und mitteilen, daß er von W-Stan-
dartenführer Hauptschriftleiter Heiß über den Aktionsplan
für den Einsatz des Januarheftes der Zeitschrift
"Höhen und Mahnen" unterrichtet worden sei. Was die von
Ihnen angeregte Ansprache im Anlaß der Pressekonferenz und in der
Mittwochrunde deutscher Journalisten anlangt, die ich be-
auftragt, Sie zu verständigen, daß der Herr Staatsminister
aus Zeitmangel leider außerstande ist, dem Vorschlag zu
entsprechen. Der Herr Staatsminister will jedoch zu einem
späteren Zeitpunkt sowohl im Anlaß der Pressekonferenz als auch
der Mittwochrunde einen Vortrag halten.

3.) Vorläufig z.d.A.

50481



Herrn Lehmann
Ihr

Ministerialrat

Berlin, den 29. Februar 1944.

87

Dr. GÜNTER LOHSE
LEGATIONS RAT IM AUSWÄRTIGEN AMT
BERLIN-GRÜNEWALD, KOENIGSALLEE 37a
FERNRUF 894683

Ministeramt

1. MRZ. 1944

An den
Herrn Staatsminister
für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank

Prag IV
Czerninpalais.

Obergruppenführer!

Mit SS-Standartenführer Heiss habe ich kürzlich einen umfassenden Aktionsplan für den Einsatz des Januar/Februar-Heftes der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" besprochen und festgelegt. Zugleich veranlasst mich das Herannahen des 5. Jahrestages der Errichtung des Protektorats, an Sie, Obergruppenführer, mit einer besonderen Bitte heranzutreten:

Die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes unterhält seit nunmehr fast vier Jahren zwei Einrichtungen zur internen inneramtlichen Unterrichtung der bedeutendsten Hauptschriftleiter und Aussenpolitiker der deutschen Presse und der namhaftesten Berliner Korrespondenten der Auslandspresse. Die Auslandsjournalisten versammeln sich jeweils am Dienstagabend mit dem Gesandten Dr. Schmidt im Auslandspresseclub, während die Vertreter der deutschen Presse in der sogenannten Mittwoch-Runde allwöchentlich von mir am gleichen Ort mittags zusammengefasst sind. Es handelt sich bei beiden Kreisen keineswegs um Pressekonferenzen der üblichen Art, vielmehr um Gemeinschaften, die aus der Kameradschaft und der täglichen Arbeit entstanden sind und deren Vertrauenswürdigkeit und Loyalität gegenüber allen ihnen anvertrauten politischen und journalistischen Problemen vom Gesandten Dr. Schmidt

279

D. GUNTER LOHSE
LEITENDER BEAMTETER IM AUSWÄRTIGEN AMT
BERLIN-GRANDWALL, KÖNIGSWALDSTRASSE 10
BERLIN 1940

bzw. von mir Jahre hindurch erprobt wurden, ohne dass wir jemals eine Indiskretion haben bemängeln müssen. Gesandter Dr. Schmidt und ich wollen mit diesen Institutionen die Arbeit der deutschen Schriftleiter wie auch der gutwilligen Auslandskorrespondenten, die im Verlaufe des Krieges sich immer schwieriger gestaltet hat, insbesondere dadurch fördern und erleichtern, dass wir den Männern derjenigen Zeitungen, die einen Ruf im Ausland geniessen, das Werkzeug an die Hand geben, mit dem sie und vielleicht nur die diesen Kreisen angehörenden Schriftleiter etwas aussenpolitisch Beachtenswertes zu schaffen vermögen.

Meine Bitte geht nun dahin, dass Sie, Obergruppenführer, wenn möglich, etwa Mitte März bei einem nächsten Aufenthalt in Berlin als Gast sowohl des Kreises des Gesandten Dr. Schmidt wie vor den in meiner Mittwochrunde zusammengefassten deutschen Journalisten über die politischen Probleme des Protektorats informativ sprechen. Vielleicht empfiehlt es sich, dass ich mit SS-Standartenführer Giess gegebenenfalls die näheren Einzelheiten des Termins und des Ortes der Zusammenkunft bespreche.

50480

Heil Hitler!



Ihr sehr ergebener

G. Lohse

Prag, den 27. Januar 1944. ⁸⁸

1.) Blitz-FS!

An

W-Obergruppenführer
Staatsminister K.H. Frank,
Führerhauptquartier.

Obergruppenführer !

Vergangene Nacht ohne besondere Vorkommnisse.
Maschine heute früh 7.00 Uhr ab Busin Richtung Königs-
berg gestartet.

52285

gez. G i e s ,

W-Standartenführer.

2.) Zum Vorgang.

Fernschreibstelle

WOLF

Fernschreibname

86618

Laufende Nr.

Angenommen

Aufgenommen

Datum: 26. I. 1944

um: 22.55 Uhr

von: H-min Prag

durch: K. Frank

Befördert:

Datum: 19

um: Uhr

an:

durch:

Rolle:

Bemerkte:

+ STMIN PRAG NR 261 26.1. 2145 ==

-- BLITZ F S --- =

AN SS OBERGRUPPENFUEHRER STAATSMINISTER K. H. F R A N K

FUEHRERHAUPTQUARTIER =

OBERGRUPPENFUEHRER BISLANG KEINE BESONDEREN VORKOMNISSE =

GEZ . GIES SS STANDARTENFUEHRER +

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Dieser Zeit wird von der Fernschreibstelle ausgefüllt.

Beförderung

St.M. IX B - 2 a/44.

Prag, den 26. Januar 1944.

Telefon durchgegeben
am 26.1.1944, 9:45 Uhr.
Selt.

Blitz-FS!

An

 $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer

Staatsminister K.H. Frank,

Führerhauptquartier.

Obergruppenführer !

Bislang keine besonderen Vorkommnisse.

gez. G i e s ,

 $\frac{1}{4}$ -Standartenführer.

St.M. IX B - 2 a/44.

Prag, den 26. Januar 1944.

1.) Blitz-FS!

An

W-Obergruppenführer
Staatsminister K.H. Frank,
Führerhauptquartier.

Obergruppenführer !

Bislang keine besonderen Vorkommnisse.

08275

gez. G i e s s ,

W-Standartenführer.

2.) zum Vorgang.

St.M. IX B - 1 a/44.

Prag, den 1. Februar 1944.

Vermerk:

Der angeschlossene Vorgang kann als erledigt zu den Akten genommen werden.

(eingeführt am 12/1. 2005)

93

St.M. IX B - 1/44.

182

Prag, den 11. Januar 1944.

2120

FS:

An Herrn

Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein,
Reichenberg,

Reichsstatthalterei.

Lieber Konrad !

Wie ich Parteigenossen Neuburg bereits fernmündlich mit-
teilte, ist meine Abwesenheit von Prag in der Zeit vom 15.
bis zum 20.1.d.Js. unmöglich. Ich bedauere deshalb, der
in Deinem Schreiben vom 4.1.d.Js. übermittelten Bitte
nicht entsprechen zu können. Wenn Du einverstanden bist,
würde an meiner Stelle der Dir bekannte $\frac{1}{2}$ -Obersturmbann-
führer Fischer, Leiter des Bodenamtes für Böhmen und Mäh-
ren, sprechen, dessen Vortrag auf Grund seiner umfassen-
den Sachkenntnis außerordentlich interessant sein würde.
Obersturmbannführer Fischer ist einer der besten Kenner
des Tschechenproblems. Wenn Du auf den Einsatz von Fi-
scher Wert legst, gib mir bitte umgehend Nachricht.
In herzlicher Verbundenheit

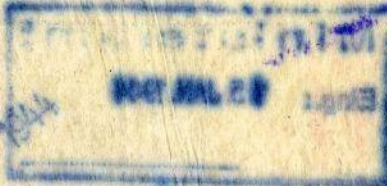
Heil Hitler!
Dein

Heinrich Himmler

Foto-Schein	
befördert unter Nr.	182
am	11/1 um 11 Uhr
in Reichsstatthalterei	
v. Staatsmin. durch	

St.M. IX B - 1/44.

Prag, den 11. Januar 1944.

1.) FS!

An Herrn Reichsstatthalter Konrad Henlein,
Reichenberg,
 Reichsstatthaltereie.

Lieber Konrad !

Wie ich Parteigenossen Neuburg bereits fernmündlich mitteilte, ist meine Abwesenheit von Prag in der Zeit vom 15. bis zum 20.1.d.Js. unumgänglich. Ich bedauere deshalb, der in Deinem Schreiben vom 4.1.d.Js. übermittelten Bitte nicht entsprechen zu können. Wenn Du einverstanden bist, würde an meiner Stelle der Dir bekannte W-Obersturmbannführer Fischer, Leiter des Bodenamtes für Böhmen und Mähren, sprechen, dessen Vertrag auf Grund seiner umfassenden Sachkenntnis außerordentlich interessant sein würde. Obersturmbannführer Fischer ist einer der besten Kenner des Tschechenproblems. Wenn Du auf den Einsatz von Fischer Wert legst, gib mir bitte umgehend Nachricht. In herzlicher Verbundenheit

Heil Hitler!
 Dein



53008

887
Freitag, den 11. Januar 1944

St. K. II B - WAM - 12.1.44

Empf: 15 JAN 1944

2.) G.R. mit 1 Anlage

129 (1)

W-Obersturmbannführer Fischer
zur Kenntnis übersandt.
Rechnungsstelle

Lieber Herr!

Wie ich bereits in meiner letzten Fernschrift mit-
teilte, hat meine Abwesenheit von Prag in der Zeit von 12.
bis zum 20.1.44. unangenehm. Ich bedauere deshalb, daß
in meinen Schreiben vom 4.1.44. Unklarheiten über
nicht entsprechen zu können. Wenn Sie einverstanden sind,
würde an meiner Stelle der für bekannte W-Obersturmbann-
führer Fischer, Leiter des Referates für Personal und KAD
von, sprechen, dessen Vortrag auf Grund seiner Veran-
dung dem Sachverhalte entsprechend interessanter sein würde.
Obersturmbannführer Fischer hat einen der besten Kenner
des Technischen Problems. Wenn Sie auf den Einsatz von 12-
sehr Wert legen, gibt mir bitte umgehend Bescheid.
In herzlichster Verbundenheit

3.) Alsdann Wv. am 15.1.1944 bei mir.

Hell Nitzki

Deta

73998



129 (1)

Der Gauleiter und Reichsstatthalter
im Sudetengau

Reichenberg, den 4. Januar 1944.
Reichsstatthaltereie

75.-20. Jänner

An den
Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank

Prag IV
Czernin-Palais.

Frank
Frank

Minister
Eing.: 6 JAN 1944

Lieber Karl!

In der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Januar werden die Kreisleiter und Gauamtsleiter des Gau Sudetenland in Hochstadt zu einer Tagung versammelt sein. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Du bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen und über die Grundsätze Deiner Politik in Böhmen und Mähren sprechen würdest. Ich halte eine solche Rede auch deswegen für notwendig, weil der Sudetengau die vielfältigsten Beziehungen zum Protektorat unterhält und die Behandlung der Tschechen in Böhmen und Mähren einerseits und im Sudetengau andererseits aufeinander abgestimmt sein muß. Besonders erfolgreich würde Deine Anwesenheit bei der Kreisleiter-Tagung sein, wenn im Anschluß an Deine Rede die Kreisleiter der 5 Protektoratskreise und jener sudetendeutschen Kreise, die einen hohen Prozentsatz an Tschechen besitzen, eine Aussprache in Deinem Beisein durchführen würden.

20. Jänner

SLM IX A 1

95a

Januar 1944

Der Reichsausschuss für den Kampf gegen den Bolschewismus

Den Zeitpunkt Deiner Rede im Laufe der Tagung stelle ich Dir frei. Ich würde mich freuen, wenn Du mir bald eine zustimmende Antwort zukommen liebst.

In alter kameradschaftlicher Kampfverbundenheit

Heil Hitler!

*Hein
Lammert*



26682

In der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Januar werden die Kreisleiter und Gauamleiter des Gau Ostpreußen in Hochstadt zu einer Tagung versammelt. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Du bei dieser Tagung teilnehmen könntest. Über die Grundzüge meiner Rede in Böhmen und Mähren spreche ich weiter. Ich halte eine solche Rede auch deswegen für notwendig, weil der Südosten aus die vielfältigsten Beziehungen zum Protektorat unterteilt und die Behandlung der Tschechen in Böhmen und Mähren einseitig und im Zusammenhang andererseits aufeinander abgestimmt sein muß. Besondere Aufmerksamkeit würde Deine Anwesenheit bei der Kreisleiter-Tagung sein, wenn im Anschluß an Deine Rede die Kreisleiter der 2 Protektorkreise und jener sudetentütschen Kreise, die einen hohen Prozentsatz an Tschechen besitzen, eine Ansprache in deinem Heilsein durchzuführen würden.



26682

DER OBERLANDRAT
PILSEN

~~Deutsches Behördenhaus~~ ~~Deutsches Ufer 12~~
Fernruf Nr. 2280-89

A.-Z.

Bei Beantwortung bitte das vorstehende
Aktenzeichen angeben.
Inspekteur des Deutschen Staatsministers

Pilsen, den 31. Mai 1944.
Radebky-Platz 12.

An das
Deutsche Staatsministerium
für Böhmen und Mähren

in Prag.
Ministeramt.

Ministeramt

- 5. JUNI 1944

Das anliegende Dankschreiben bitte ich an
das Büro des Herrn Reichsprotectors weiterzulei-
ten.

M. d. W. d. R. b.




L

21 9 44

IX A - 1/44g

Fernschreibstelle _____

--	--	--

Nr. 1974

Fernschreibname _____

Laufende Nr. _____

Angenommen: _____

Befördert: _____

Aufgenommen: _____

Datum: _____ 19 _____

Datum: 16.5.44 19 44

um: _____

um: 12.35

an: _____

von: Olka

durch: _____

durch: Olka

Rolle: _____

Bemerkte: _____

Fernschreiben: OLKZ FS NR. 66 26/5.44 17.20 ---
 Posttelegramm: _____
 Fernspruch: _____

--- AN DEN DT. STAATSMIN.F.BOEHMEN U. MAEHRN

-MINISTERIALAMT- Z.HD.V.HERRN MINISTERIALRAT DR. G I E S

Bemerkte für Beförderung vom Absender auszufüllen

IN P R A G .-----

DIE DURCH DEN HERRN REICHSPROTEKTOR, REICHSMINISTER
DR. F R I C K AM 25. UND 26.5. DURCHGEFUEHRTE
 BESICHTIGUNGSREISE VERLIEF ENTSPRECHEND DEM EINGEREICHTEN
 PROGRAMMVORSCHLAG ZU SEINER VOLLSTEN ZUFRIEDENHEIT.

AN DEM GEMEINSAMEN MITTAGESSEN AM 26.5. IM GRAND- HOTEL
 NAHMEN ZUSAETZLICH OBERLANDRAT DR. SCHULTZ V. DRATZIG UND
 LANDESVICEPRAESIDENT MINISTERIALRAT NAUDE ALS GAESTE TEIL.

IN ABWEICHUNG DES URSPRUENGLICH VORGESEHENEN PROGRAMMS
 VOLLZOG SICH DIE RUECKFAHRT VON KOENIGGRAETZ UM 14.30 UHR

Unterschrift des Auftraggebers _____

Fernsprechanschluß des Auftraggebers _____

97a

UNMITTELBAR IN RICHTUNG PRAG. ICH SELBST VERABSCHIEDETE
MICH VON DEM HERRN REICHSPROTEKTOR UND DEN HERREN SEINER
BEGLEITUNG AN DER GRENZE DES OBERLANDRATSBEREICHES HINTER
NEUENBURG A.D.ELBE. === DER OBERLANDRAT -INSPEKTEUR D.

DEUTSCHEN STAATSMINISTERS- IN KOENIGGRAETZ

== -3-1A- W/J === === GEZ. WEHNER =

Handwritten notes in blue ink, including a small sketch of a figure and the word 'Bergang'.

Handwritten date: 22/5/44



39010

Geheim

12. 5. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialdirektor Vollert.

Die dort. Zuschrift vom 11.5.d.Js. - Zeichen R Pr. 79/44g, die Reise des Herrn Reichsprotektors betreffend, hat dem Herrn Staatsminister vorgelegen. Die Oberlandräte in Pilsen und Königgrätz sowie der Landesvizepräsident in Brünn wurden angewiesen, sich wegen der Vorbereitung der Reise mit Ihnen in Verbindung zu setzen und das Programm unverzüglich dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD vorzulegen. Ich wiederhole, daß als Unterkunft in Mährisch-Ostrau das Schlösschen Witkowitz vorgeschlagen wird, das sich im Besitz der Witkowitz Eisenwerke befindet. Der Landesvizepräsident wurde hiervon verständigt. Weiterhin bemerke ich, daß der Herr Staatsminister zu Inspektionszwecken am 19. und 20.5. in Brünn weilt und am 21. und 22.5. d.Js. die Protektoratsgrenze längs der Slowakei besichtigen wird.

2.)

St.M. IX A - 1/44 g

880
108

Geheim

2.) Sofort auf den Tisch!

G.R. mit 1 Anlage

W-Standartenführer Weinmann

Herrn Ministerialdirektor Vollerz.
unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlage zur Kenntnis übersandt.

Ministeramt
16. MAI 1944

W-Standartenführer.

3.) Alsdann Wv. nach Eingang bei dem Unterzeichner.

(.S

13 MAI 1944

BdS 9425

DER REICHSPROTEKTOR
IN BÖHMEN UND MÄHREN

h. Nr. 79/449

Prag, den 11. Mai 1944.

12/1

Sehr geehrter Herr Dr. G i e s !

Unter Bezugnahme auf unser heutiges Ferngespräch teile ich Ihnen ergebenst folgendes mit:

Der Herr Reichsprotector beabsichtigt am 17. 5. 1944 nach Pilsen zu fahren, um dort Oberlandrat und Oberbürgermeister zu sprechen und im Anschluß daran die Skodawerke zu besichtigen.

Vom 22. bis 26. 5. 1944 beabsichtigt der Herr Reichsprotector folgende Besichtigungsfahrten durchzuführen:

- am 22. 5. 1944 über Iglau nach Brünn mit Übernachtung in Seelowitz;
- am 23. 5. 1944 Aufenthalt in Brünn, wo neben der Fühlungnahme mit den örtlichen Dienststellen (Landesvizepräsident, Oberlandrat, Oberbürgermeister) eine Waffenfabrik besichtigt werden soll. Die Übernachtung vom 23. zum 24. 5. soll wiederum in Seelowitz stattfinden;
- am 24. 5. 1944 über Olmütz nach Mähr.=Ostrau, dort Übernachtung in einer noch vorzuschlagenden Unterkunft, von dort
- am 25. 5. 1944 durch den Sudetengau nach Königgrätz mit Übernachtung in Opotschno und
- am 26. 5. 1944 Rückkehr nach Prag.

*Waffenfabrik
Mittelbau*

Der Herr Reichsprotector bittet, daß die Termine erst unmittelbar vor Antritt der Reise bekanntgegeben werden, wie auch überhaupt sämtliche Empfänge oder sonstige Veranstaltungen in Fortfall kommen.

*unspannend
mit dem
Landrat*

Wegen der Fahrt nach Pilsen werde ich mich wegen der Kürze der Zeit unmittelbar mit dem dortigen Oberlandrat in Verbindung setzen. Wegen der zweiten Reise erscheint es mir zweckmäßig, den Landesvizepräsidenten Dr. Schwabe in Brünn bezw. den Oberlandrat in Königgrätz mit der Durchführung der Vorbereitungen zu beauftragen, was von hier aus geschehen würde.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei würde in beiden Fällen rechtzeitig eingeschaltet werden.

|| Ich bitte Sie, den Herrn Staatsminister unterrichten zu wollen, wobei ich annehmen darf, daß er dadurch auch gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Höherer ~~H~~ und Polizeiführer in's Bild gesetzt wird.

H e i l H i t l e r !

Ihr

Herrn
Ministerialrat Dr. G i e s
in P r a g .

Programm

für den 17.5.1944.

- 9,30 Uhr Abreise von Prag (Wagen)
- 10,30 " Meldung des Oberlandrats und Bezirkshauptmanns
an der Bezirksgrenze (Östl. Ortsausgang v. Mauth)
- 11,00 " Ankunft Pilsen Rathaus, Begrüssung durch den Ober-
bürgermeister im historischen Saal
- 11,30 " Beginn der Besichtigung der Skodawerke (Leitung :
General Hernekamp)
- 13,15 " Ende der Besichtigung
- 13,45 " Mittagessen "Deutscher Hof"
- bis 15,00 Uhr Teilnehmer: Reichsprotector, Min.-Direktor Vollert,
Rittmeister Mackensen, Krim.-Kommissar Gillhuber,
General Hernekamp mit Adjutant, der deutsche Direktor
der Skoda-Werke, der die Führung veranstaltet,
aus Pilsen: Kreisleiter, Generalleutnant Hermann,
Oberlandrat, Oberbürgermeister, Bezirkshauptmann.
- 15,00 Uhr Besichtigung der deutschen Bücherei, Vorträge des
Oberlandrats und Oberbürgermeisters
- 16,00 " Jause am Bolewetzter Teich,
Teilnehmer: wie beim Mittagessen.
- 17,00 " Abreise nach Prag.

Imi Torgony Mi 17.5.44

Der Oberlandrat

Pilsen

Deutsches Behördenhaus - Deutsches Hotel 12
Telefon Nr. 2281-85

Pilsen, den 24. Mai 1944.
Radetzký-Platz 12.

H. 3.
Bei Beantwortung bitte das vorstehende
Kittzeichen angeben.
Inspekteur des Deutschen Staatsministeriums

An das
Deutsche Staatsministerium
für Böhmen und Mähren
in Prag
Ministrant.

ministerium
28. MAI 1944

Betrifft: Besuch des Herrn Reichsprotectors in Pilsen
am 17. Mai 1944.

Der Besuch des Herrn Reichsprotectors in
Pilsen ist ohne Störung programmgemäss verlaufen.
Ueber die Einzelheiten habe ich sofort nach dem Be-
suche dem Leiter der Abteilung Kulturpolitik fern-
mündlich berichtet.

Der Herr Reichsprotector hat mir unter Ueber-
sendung eines Bildes mit seiner Unterschrift folgen-
des Schreiben zugehen lassen:

"Prag, den 20.5.1944.

Sehr geehrter Herr Oberlandrat!

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen noch einmal für die
gute Vorbereitung meiner Reise nach Pilsen zu danken.
Zur Erinnerung an meinen Besuch in Pilsen lasse ich
Ihnen anbei mein Bild zugehen.

Heil Hitler!
gez. Frick . "

M. d. W. d. G. b.

Handwritten notes in blue ink:
einmal
/ 10 19 44

Handwritten signature in blue ink:
Frick

Der Oberlandrat

~~Inspekteur des Reichsprotectorats~~

in Königgrätz

Königgrätz, den 17. Mai 1944
Baldinstraße 4.

103

-Inspekteur des Deutschen
Staatsministers-

Gesch. Z.: 3-1a W/J.

An

Herrn Ministerialdirektor
Dr. V o l l e r t

P r a g - B u r g.

Ministe

19. MAI 1944

Nachstehend erlaube ich mir, einen Programmvorschlag aus Anlass der Besichtigungsreise Seiner Exzellenz des Herrn Reichsprotector Reichsminister Dr. F r i c k im Oberlandratsbereich Königgrätz am 25. und 26. Mai 1944 zu unterbreiten.

Am 25.5.44 - 14 Uhr Abfahrt von Mährisch-Ostrau über den Sudetengau in das Protectorat über die Orte Petershagen, Ludgersthal, Hultschin, Kosmitz, Beneschau, Oppau, Kauthen, Krawarn, Hoschitz, Troppau, Jagtar, Jarkowitz, Stempowitz, Herrlitz, Benisch, Wockendorf, Freudenthal, Irmsdorf, Römerstadt, Johnsdorf, Altendorf, Kleppel, Rudelsdorf, Zeptau, Reitendorf, Mährisch-Schönberg, Blanda, Olleschau, Weisswasser, Rothwasser

16,30 Uhr etwa Erreichung der Protectoratsgrenze bei dem Grenzposten Gabel a.d. Adler, dort kurze Begrüssung durch den mit der Wahrung der Dienstgeschäfte des Oberlandrats - Inspekteur des Deutschen Staatsministers Königgrätz beauftragten Regierungsrat W e h n e r. Sodann Fortsetzung der Fahrt über Senftenber, Wamberg, Adlerkosteletz, Tinischt, Hohenbruck nach Opotschno.

17,30 Uhr etwa Eintreffen in Opotschno.

Die Fahrt geht auf durchweg guten Strassen durch den landschaftlich reizvollen Sudetengau, durch das Adlergebirge Richtung Opotschno.

Die Entfernung Mährisch-Ostrau - Opotschno beträgt rd. 260 km. Die Strassenbezeichnungen sind so übersichtlich gehalten, dass ein Verfahren ausgeschlossen erscheint.

In Opotschno kurze Begrüssung durch den zukünftigen Eigentümer des Schlosses Opotschno, Obearbeitsführer T h o r a u s c h.

18,00 Uhr kurzer Gang durch den Schlosspark Richtung Wildpark, an dessen Anfang 3 Jagdwagen zur Besichtigung des Wildparks bereitstehen.

1039

19,30 Uhr Abendessen in den Schlossräumen.

Sollte es zeitlich noch möglich sein oder die Witterungsverhältnisse den Besuch des Wildparks ausschliessen, könnten die Gemäldegalerie und die durchaus sehenswerte Waffensammlung besichtigt werden.

Ich erlaube mir, anzuregen, zu dem Abendessen im Schloss noch den Oberarbeitsführer Thorasch als Gast zu bitten.

Am 26.5.44 - 8⁰⁰ Uhr

Abfahrt Richtung Königgrätz zur Besichtigung der Schlachtfelder der Schlacht des Jahres 1866 bei Königgrätz.

9⁰⁰ Uhr auf der Höhe von Chlum, dem Mittelpunkt der Schlacht bei Königgrätz, Vortrag des Leiters des Arbeitsamtes Königgrätz, Regierungsrat S a c h t l e r über den Schlachtverlauf.

10⁰⁰ Uhr Rückfahrt Richtung Königgrätz mit Besichtigung des Werk Skoda, Königgrätz-Zaunfeld.

11,15 Uhr Rückfahrt nach Königgrätz mit Rundfahrt durch die Hauptstrassen der Stadt und des sehenswerten Marktplatzes Königgrätz.

11,45 Uhr Besichtigung der Dienststelle des Oberlandrats- Inspektur des Deutschen Staatsministers Königgrätz. Dort Einnahme einer Erfrischung, sodann werden Kreisleiter der NSDAP Königgrätz, Bereichsleiter Erich S c h u h über die Parteiarbeit im Bereich der NSDAP Königgrätz, Bürgermeister Franz H e g e r über die Entwicklung und Bedeutung der Stadt Königgrätz und Regierungsrat W e h n e r in seiner Eigenschaft als Oberlandrat über die Struktur des Oberlandratsbereiches Königgrätz in Form von Kurzvorträgen den Herrn Reichsprotector unterrichten.

13⁰⁰ Uhr Rückfahrt durch die Stadt zum Grand-Hotel, wo das Mittagessen in den Gesellschafterräumen eingenommen wird.

Zu diesem Mittagessen, das weisungsgemäss in möglichst engem Rahmen vor sich gehen soll, wären zu laden:

- Kreisleiter der NSDAP
- Bereichsleiter Erich Schuh, Königgrätz,
- Bürgermeister Franz Heger, Königgrätz
- Bezirkshauptmann Reg.Rat Dr. Dobisch, Königinhof
- Bezirkshauptmann Landrat Burger, Nachod
- Bezirkshauptmann Reg.Rat Dr. Krzepinsky, Reichenau
a.d.Kn.,



77540

./.

Bezirkshauptmann Reg.Rat Rotberg, Pardubitz
Bezirkshauptmann Reg.Rat Dr. Pillat, Jitschin
Bezirkshauptmann Reg.Rat Dr. Schiepek, Semil,
der Präsident der Handelskammer Dipl.Ing. Peschl,
Königgrätz
der Leiter der Geheimen Staatspolizei, Aussendienst-
stelle Königgrätz, Kriminalrat Hardtke
der Leiter der SD-Dienststelle Königgrätz,
SS-Hauptsturmführer Dr. Pfaff
der Leiter des Arbeitsamtes Königgrätz,
Regierungsrat Sachtler
der Wehrmachtsstandortälteste Königgrätz
Oberst Beyer,

sodass einschliesslich der Begleitung des Herrn Reichsprotectors danach 18 Personen am dem Essen teilnehmen werden.

14.30 Uhr Abfahrt Richtung Pardubitz.

15⁰⁰ Uhr Auf der Kunititzer Burg Begrüssung durch Bezirkshauptmann Regierungsrat Rotberg in Anwesenheit des Bürgermeisters Stumpf, Pardubitz. Nach einem Kaffee Weiterfahrt in Richtung Pardubitz, Rundfahrt durch Pardubitz und Fortsetzung der Fahrt über Pselautsch, Kolin, Richtung Prag.

An der Grenze des Oberlandratsbereiches hinter Pselautsch Verabschiedung des mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragten Oberlandrats Regierungsrat Wehner.

Wegen der Unterbringung und Beköstigung des Herrn Reichsprotector Reichsminister Dr. Frick und der Herren seiner Begleitung im Schloss Opotschno wurde im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Bodenamtes, Leutnant Teichmann, das Notwendige veranlasst.

Die Sicherungsmassnahmen sind auf Weisung des Herrn Befehlshabers der Sicherheitspolizei SS-Standartenführer Dr. Weinmann durch den Leiter der Geheimen Staatspolizei, Aussendienststelle Königgrätz, Kriminalrat Hardtke auftragsgemäss so unauffällig gehalten, dass sie nicht in Erscheinung treten werden, aber dennoch die Sicherheit der Person des Herrn Reichsprotector gewährleisten.

gez. Wehner
m.d.W.d.G.b.

am 10. 1941

55/ 5. 11

1049

Abschrift

an den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
-Ministeramt-
z.Hd.v. Herrn Ministerialrat Dr. G i e s

P. r. a. g.
Czernin-Palais

unter Bezugnahme auf die fernmündliche Weisung
vom 12.5.44 übersandt.

[Handwritten Signature]
m.d.W.d.G.b.



77539

[Handwritten notes and scribbles]